

Anzeigen:

Die typische Anzeigens- oder deren Raum 10 Wg. für aus-
wärtig 15 Wg. Bei mehrmaliger Aufnahme Nachlag.
Werbungsstelle 10 Wg. für auswärts 15 Wg. Beilagengebühr
per Zeile 10 Wg. 4. —
Fernsprech-Anschluss Nr. 199.

Wiesbadener

Werbungspreis:

Monatlich 50 Wg. Beilagen 10 Wg., auch die Wg. bezogen
vierteljährlich 1.75 außer Beilagen.
Per „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

täglich: Unterhaltungs-Blatt „Kleiderkasten“, — Wochenblatt: „Der Landwirt“, —
„Der Gewerke“ und die „Kunstblätter“, „Bettler Plätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe **bis 1 Uhr nachmittags**, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer gezielten Ausstattung der Anzeigen wird
gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 216.

Sonntag, den 15. September 1907.

22. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Am Sonntag sind die Sozial- demokraten

zum diesjährigen Parteitag versammelt. Die Tagung wird
an diesem Sonntag, abends um 7 Uhr, im Lokale Maas,
Rüttensteid bei Essen, eröffnet. Es findet zu
dieser Zeit eine Vorversammlung, die Konstituierung des
Parteitages, die Festsetzung der Geschäfts- und Tagesord-
nung und die Wahl der Mandatsprüfungskommission statt.
Am Montag früh beginnen dann die eigentlichen Ver-
handlungen mit dem Geschäftsbericht des Vorstandes. Hier-
zu referieren drei Berichterstatter über Allgemeines, Masse
und Presse, Parteischule und Bildungsausschuss. An den
Bericht der Kontrollkommission schließen sich an den folgen-
den Tagen der parlamentarische Bericht durch den Reichs-
tagsabgeordneten Südekum, der Bericht über den In-
ternationalen Sozialistenkongress durch Herrn Singer
und der über die Waise durch Fischer-Berlin. Dann
folgt Debes Rede über die letzten Reichstagswahlen und
die politische Lage. Die Diskussion über die Alkoholfrage
und sonstige mindertwichtige Gegenstände beschließt den
Parteitag.

Dem sozialdemokratischen Parteitag hat die Wahl
eines Tagungslokals große Schwierigkeiten gemacht. Der
Parteitag muß infolgedessen in dem Vorort Rüttensteid,
20 Minuten vom Bahnhof entfernt, seine Sitzungen abhal-
ten, während für öffentliche Volksversammlungen in der
Nähe auf freiem Felde ein besonderes Festzelt errichtet wor-
den ist.

Parteitag der Freisinnigen Volkspartei.

II.

Abgeordneter Schmidt-Eberfeld, der die Verhand-
lungen am Freitag eröffnete, sagte: Es wird abzuwarten
sein, ob die

Blockpolitik der Regierung.

Wiesbadener Streifzüge.

Bei den v. t. Schwiegereltern etc. etc. — Das Tauschweibchen
in der Mauritiusstraße. — Die neuen Wiesbadener „Nekht-
fäden“ (Schnitzlich verdientes Fremdwort! Wo steht der
Sprachverein?) — Eher legt der Hahn Eier als die E. G. G.
Schienen. — Na — — die „Schuhhäuschen“!! — Was spukt im
Paukenschlöschchen?

So lo, do do, jou jou . . . Die sog. Tage der Rosen.
wo der Mensch wie der Fisch schreiet nach frischem Wasser
(oder wenigstens nach Wiesbadener Kronenbräu) und nach
Rangenschwalbchen, Diez oder Kagenelbogen zu den Schwie-
gereltern etc. in die Sommerfrische reist, um seinen Geist
nachzurufen (sofern er einen hat), sind nun im Schwinden.
Nur jetzt noch kummt, drückt de Katt up'n Schwanz weg.
Stups feierlicher, sonntagsplauderlich-geleglicher gesagt, der
Sommer liegt in den letzten Tagen und auf dem Wies-
badener Bahnhof laufen schon die allerletzten Züge der rüd-
fahrenden Sommerurlauber ein. Die smarte Dame mit
dem Monocle ist bereits mit Schwalbenpünktlichkeit von der
Bildfläche des Kurhausgartens verschwunden; meine nette
Nachbarin im Hause Nr. . . . nebenan, die bei dem letzten
Feuerwerk noch so rrrreizend hoch auf dem Stuhle am Kur-
haus stand, weil man so besser sehen kann (nämlich den
nackten Sommerhut), schwebte heute bereits in fashionabel-
her Verhülltoilette an mir vorüber und ich selbst habe nun
ebenfalls quasinodogeniti, wie die Wiesbadener Residenz-
end-Hausauspieler im Redaktionsdelinquentenstübchen,
am zu plaudern über die beste Methode, Säuglingsmilch zu
verfälschen, oder das radikalste Mittel, die Gartenschnecke
zu „Süddeutschen Eisenbahngesellschaft“ in Schienenleg-
ungsfragen aufzuweichen, oder eine sonstige tiefere so-
ziale Tagesfrage. Oder soll ich lieber Indiskretionen der
„Süddeutschen Eisenbahngesellschaft“ erzählen, die sich vorgestern, Donnerstag,
um 10. Male in Wiesbaden sehen ließ und zu diesem An-
lass ihren Walhalla-Mietkontrakt um einige Wochen ver-
längert hatte . . . dieses scheinbar ebemere, und doch al-
les überlebende, charmante Frauenzimmerchen, das nun
schon in der Mauritiusstraße ans Kofferpacken denkt: So lo,
do do, jou jou — clo clo, Margot, Frau-Frau . . . Sie hat

die dem deutschen Volke eine Rückkehr zu politisch fortjäh-
render Entwicklung bringen soll, die linksliberalen Partei-
en befriedigen kann. Wenn es die Absicht ist, wahrhaft
konstitutionell zu regieren und kulturwidrige Bestrebungen
zu bekämpfen, so wird es an unserem Verstand nicht fehlen.
Von einer Preisgabe grundlegender liberaler Forderungen
kann aber nicht die Rede sein. (Lebhafter Beifall.) Die
Parteivorstände und die Reichstagsfraktionen der linkslibe-
ralen Partei haben unter den obwaltenden Umständen einen
Zusammenschluß der linksliberalen Fraktionen herbeige-
führt unter ausdrücklicher Wahrung der Selbstständigkeit un-
serer Partei. Derartige Fraktionsgemeinschaften für be-
stimmte Zwecke und Ziele haben sich im Reichstag in den
letzten Legislaturperioden bereits bewährt. Den Be-
schlüssen des

Wiesbadener Parteitages

entsprechend hat der Zentralausschuß es abgelehnt, die Fra-
ge einer Verschmelzung der linksliberalen Parteien zu erör-
tern. Die Erfahrung hat uns gelehrt, daß auch die aus-
sichtsvollste, im Jahre 1884 vom Kronprinzen Friedrich
selbst empfohlene Fusion den Todeskeim in sich trug, weil
die Einheit des politischen Denkens und der politischen
Ziele fehlte. (Sehr richtig!) Parteien und Fraktionen
sind nicht Selbstzweck. Sie haben nur dann einen Wert,
wenn man mit ihnen die eigene gewissenhafte Überzeugung
zu vertreten vermag.

Die Zahl der Mitglieder des geschäftsführenden Aus-
schusses wurde nach kurzer Debatte auf Antrag Schmidt-
Eberfeld auf elf erhöht. Es folgte die Beratung der An-
träge zur Frage der

liberalen Einigungsbestrebungen.

Abgeordneter Müller-Meinigen betonte, daß
die Verrechnung der einzelnen Gruppen des Liberalismus
überall bedauert werde. Die Vorgeschichte der liberalen
Einigungsbestrebungen reicht weit zurück. Jedoch erst die
Beschlüsse des Wiesbadener Parteitages, die zur „Frank-
furter Punktation“ führten, hatten ein praktisches Ergeb-
nis. Von einer Verschmelzung der Parteien konnte natür-
lich überhaupt keine Rede sein, wenn sie dem Bewußtsein
der erdrückenden Mehrheit der drei Parteien entsprechen
hätte. Das war aber nicht der Fall und ist auch heute
nicht der Fall. (Sehr richtig!) Der jetzige linksliberale
Block ist eine Art bundesstaatliches Verhält-
nis, dessen Führung die Freisinnige Volkspartei hat. Ganz
anders wie dieser Block ist der sogenannte nationale
Block oder, um den das Schamgefühl aller leg-Heinz-Män-

ner gröblich verlegenden Ausdruck zu gebrauchen: die kon-
servativ-liberale Koalition. (Weiterkeit.) Es verhält we-
der auf schriftlichen Abmachungen, noch auf programmi-
schen Sätzen. Redner geht dann auf die

jungliberale Bewegung

und den Nationalverein für das liberale Deutschland ein
und erklärt, die Freisinnige Volkspartei habe nie mit dem
jungliberalen Halbe gepflügt. (Große Weiterkeit.) Die
Jungliberalen könnten vom Liberalismus nur nützen, wenn
sie auf eine materielle Annäherung an die linksliberalen
hinarbeiteten. Bezüglich des Erfolges des Nationalvere-
ins, dessen Programm übrigens jeder Liberale unterschrei-
ben könne, bezeichnet sich Redner als Skeptiker, sieht aber
zurzeit keine Gefahr in ihm für die Partei, da er lediglich
eine Art Generalagentur der liberalen Propaganda sein
und keinerlei Propaganda gegen die Freisinnige Volkspartei
treiben will. Von einem Beitritt unserer Organisation
in den Nationalverein könne selbstverständlich keine Rede
sein. (Zustimmung.)

Abgeordneter Fischer betonte, daß für die Frei-
sinnige Volkspartei als solche kein Frankfurter Mindestpro-
gramm existiere; sie habe ihr Eigenes Programm. (Leb-
hafte Zustimmung.) Redner beantragt, den Antrag Mü-
llers dahin zu amendieren, daß hinzugefügt wird, „durch
Vermittlung der Parteileitung“ und statt „Schiedsamt“
gesetzt wird „zur Schlichtung der Streitigkeiten“. Außer-
dem beantragt Abg. Dr. Müller-Meinigen Streichung des
Schlußsatzes „mit der Verpflichtung um“.

Oberapotheker Linke-Berlin erklärt, daß die Frei-
sinnige Volkspartei den in fortgesetzter Entwicklung begrif-
fenen

Herrn Raumann als Führer

des Gesamtliberalismus, als der er von einem Organ der
Freisinnigen Vereinigung proklamiert worden sei, ent-
scheiden ablehnen müsse. (Lebhafter Beifall.) Die Freisinnige
Volkspartei brauche keine andere Leitung, als die ihrer be-
währten eigenen Führer. (Beifall.)

Chefredakteur Dr. Dehke-Breslau wünscht den Bas-
is der Frankfurter Punktation betreffend die Presse zu
kommentieren. Wichtige prinzipielle Verschiedenheiten in-
nerhalb der Parteien müßten in der Presse erörtert werden.
Die Presse der Volkspartei dürfe nicht schweigen, wenn in
der Presse der benachbarten Parteien zum Beispiel die Ta-
ten eines Peters in Ostafrika verteidigt, wenn die Wahlfrei-
heit der Beamten bekämpft werde usw.

anzureichen und die Schienen zu legen. Bei der Pflaster-
ung der Dohmeierstraße wurden seinerzeit allerdings aus
lauter bürokratischer Vorsicht die Schienen vermöge eines
eingeholten Dispenzes vor der Fertigstellung des Pflasters
gelegt, jedoch man letzteres nicht wieder aufzureihen brauchte
— aber wo bleibt da der Humor? Die „Süddeutsche“ ist
vertragsmäßig verpflichtet, innerhalb 18 Monaten nach der
Kongresserteilung das Geleise anzubringen, sie kann sich
zwecks rechtzeitiger Einleitung dieser Arbeiten sogar „Dis-
pens“ erteilen lassen. Aber bekanntlich mauerte man auch
in Schilda erst die Häuser fertig, bevor man die lichtbrin-
genden Fenster durch die Mauern hineinbrach. Wie unredt
überhaupt der „Süddeutschen“ geschähe, wenn man sie der
Saumseligkeit zeihen wollte, lehrt ihre Pünktlichkeit, mit der sie
soeben — plötzlich über Nacht — die „Schuhhäuschen“ im
Kerotal und an der Ringstraße aufgestellt hat, nachdem es
noch in den letzten Tagen schien, als wenn die Stadt um
diese notwendigen Vorhallen erst prozessieren müsse.

Unterdessen bildet sich unser maurisches Paulinen-
schlöschchen mehr und mehr zu einem veritablen Spezial-
Anstellungsbalast für Denkmäler aus. Unter den 220
Bildhauer-Künstlern, die jetzt dort himmelstürmend noch
Anerkennung ringen, befindet sich auch Herr Allegorisch
Wolffschinsky mit einer märchenhaften, ganz einzigartigen
Arbeit, deren Bewunderung nur noch von dem Erstarken
abgetrieben werden kann, daß die Seiten Preisträger ihn
bei der Prämierung übergehen konnten. Sein Modell ist
das Denkmal aller Denkmäler. Aber soll man nicht im
tiefsten Herzen erschrecken? Weit über 200 Künstler, die
plötzlich von allen Seiten durch ihre Denkmäler zu uns reden
und den Gipfel der Unsterblichkeit erwünscht zu haben glauben
— lauter, lauter geschickte Arbeiten, aus denen nachher über
20 „zurückgeschickte“ werden! Durch diese Waffenzufuhr
von Preisträgemälern ist die Wiesbadener Haupt-Preis-
frage was aus dem Paulinenschlöschchen selbst werden soll,
natürlich noch nicht gelöst. Der Kostenpunkt des neuen
Kriegsdenkmals — volle 25 000 Mark — erscheint schon als
hohe Summe. Die Kurverwaltung muß dagegen für das
Paulinenschlöschchen jährlich 60 000 M. Nacht aufbringen.
Durch Vermieten an Denkmals-Anstellungen kommt das
nicht ein. . . . So lo, do do, jou jou . . .

Abg. Carstens führt aus, wenn sich die „Ehe auf Zeit“ bewährt habe, dann müsse man sie fortsetzen. Raumann und Barth hätten mit ihrer Bineigung zur Sozialdemokratie keinen Boden in der Freisinnigen Vereinigung. (Lebhafter Widerspruch.) Es gelte, der großen Aufgabe des Kampfes gegen Prentium und Sozialdemokratie gerecht zu werden, unbeschadet kleiner Differenzen. (Beifall.)

Abg. Dr. Müller-Sagan betont, er habe durchaus loyal die Probe aufs Exempel zu machen sich bemüht und steie die Frankfurter Beschlüsse respektiert. Aber man könne nicht fortwährend Zurückhaltung üben gegenüber Blättern und Männern, für deren Haltung der Einigungsabschluß keine Garantie übernehmen könne.

Herr Kronjohn-Thorn steht dem Gedanken der Verschmelzung sympathisch gegenüber, aber die Freisinnige Volkspartei bleibe doch die größte und stärkste der linksliberalen Parteien und müsse daher für sich eine Berücksichtigung verlangen bei allen Kompromissen, die man abschließen. Die vorgeschlagenen Resolutionen könne er nur billigen.

Vorsitzender Abg. Schmidt-Ebersfeld warnt davor, den Verschmelzungsgedanken und das Faktieren bei Wahlen mit anderen Parteien zu verwechseln. Die Organisationen der Freisinnigen Volkspartei dürfe man nicht zugrunde gehen lassen. (Zustimmung.)

Am heutigen Samstag wurden die sachlichen Beratungen fortgesetzt und zum Abschluß geführt. Am Sonntag findet dann, wie schon erwähnt, in einer großen öffentlichen Versammlung im Zirkus Busch zu Berlin gewissermaßen die Proklamierung der Einheit der Partei statt. Die bedeutendsten Parlamentarier der Partei werden Anwesenden halten. Im Zirkus Busch wird es allerdings auch nicht an Angriffen fehlen. Am Montag unternehmen die Delegierten mit ihren Damen einen gemeinsamen Ausflug nach Potsdam. Damit schließen die Veranstaltungen des Parteitag.



* Wiesbaden, 14. Septbr.

Der Landtag wird erst nach Weihnachten einberufen

Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, wird die Einberufung des neuen Landtages erst im Januar 1908 erfolgen. Jene, welche Beschlüsse über die Einberufung des Landtages, sei es für den Spätherbst oder den Anfang Januar, sind bisher überhaupt noch nicht gefaßt worden. Von einem Umstoßen früherer Dispositionen kann daher nicht die Rede sein. Der Zeitpunkt der Einberufung hängt allein von der Fertigstellung des Staatshaushaltes und der Beamtengehältervorlagen ab, die Entscheidung liegt also im Finanzministerium. Die Vorlage über die Regelung der Beamtengehälter macht rüstige Fortschritte. Die nötigen Vorbereitungen sind sehr zeitraubend, da im allgemeinen die Vorlage aus einer anderen, sinnemäheren Feststellung des Wohnungszuschusses besteht und zu diesem Zwecke ein neuer Servistarif aufgestellt wird, der mit dem 1. April 1908 für das Reich in Kraft tretende Servistarif, der dem Reichstage im Winter zugehen wird, in Einklang gebracht werden soll, um Schwierigkeiten zwischen Reich und Preußen in der Zuerkennung von Wohnungszuschüssen innerhalb eines Bezirkes zu vermeiden. Die Regelung des Wohnungszuschusses wird dahin gehen, daß in ansehnlicher Zahl der Wohnungsmieten und der Lebensbedürfnisse eine Erhöhung des Zuschusses erfolgt. Von einer allgemeinen Erhöhung der Gehälter an sich dürfte Abstand genommen werden.

Die Kriegerdenkmal-Entwürfe.

II.

Aus der Fülle schöner, tüchtiger Leistungen ragen die mit dem ersten und zweiten Preis gekrönten rühmlich hervor. Betrachten wir nun zunächst den ersten Preis — unser Kriegerdenkmal! Und da müssen wir mit freudiger Ueberraschung festhalten, daß, was nicht immer sonst bei Konkurrenz der Fall ist, tatsächlich die beste Arbeit gewählt wurde. Wiesbaden hat allen Grund, sich bei den Preisrichtern zu bedanken. Auf einer künftigen Steinbasis steigt mit wenigen Stufen sich verjüngend, der architektonisch wundervolle Sockel mächtig an. Die Stufen unten geben ihm eine leichte Profilierung. An den Seiten des stark entwickelten Aufbaues sind die Tafeln mit den Namen der Gefallenen angebracht. Sie treten nur wenig, etwa in der Stärke schwacher Rippen hervor, nach unten an den Ecken durch stilisierte Löwenköpfe geschlossen. Die Bekrönung des Aufbaues bildet ein Reiter. Eine nackte Gestalt eine Aule über die Schulter gelegt, in tiefem Ernst geradewegs blickend. Es ist Krieg und Sieg zugleich, das Attribut der Kraft, die Kriege schafft, um zu siegen. Hier vermählt sich mit der Idee der stolzen Siegerlust der Gedanke der Reue. Der Krieg von 1870 war keine bloße Rassenreiße, es lag ihm eine Idee zugrunde: es war kein bloßes Kämpfen, um zu siegen, sondern aus dem Sieg wollte ein Neues gewonnen werden und es wurde gewonnen — das Deutsche Reich. Hinter dieser Reue stand als der treibende Faktor die unverdrossene, reine, gläubige deutsche Kraft. Diesen Gedanken sehen wir in dem Entwurf betont und ohne Phrase zu schlichten Ausdruck gebracht. Kraft liegt in der herrlichen Gestalt und in dem Pferd, das sie trägt. Die ganze Komposition ist wie aus einem Guss. Reiter, Pferd und Sockel fügen sich fest geschlossen zusammen als eine machtvolle wirkende Einheit. Dabei ist der Gesamteindruck bei aller Größe und Kraft kein zu schwerer, ein Umstand, der für unser Vortotal besonders in Betracht kommt. Kein Zweifel, das Denkmal ist nicht nur an sich hervorragend schön, sondern es wird auch ganz

noch werden auch hier Reformen eintreten, indem bestehende Unstimmigkeiten innerhalb verwandter Beamtenkategorien ausgeglichen werden.

Die Residenz des Kronprinzen.

Schloß Babelsberg bei Potsdam, einst der Lieblingshof Kaiser Wilhelms I., wird zur Sommerresidenz des Kronprinzen Paars ausgebaut. Der Kaiser hat den Plan des Berliner Hofbaumeisters Seyer genehmigt. Die Kosten werden auf 2½ Millionen M. berechnet.

Der Herr Oberpostrat.

Der neue Vizepräsident des Internationalen Velpostbureaus in Bern, Siebelist, war bisher als Abteilungsdirigent bei der Oberpostdirektion in Magdeburg tätig. Siebelist, der im 53. Lebensjahre steht, trat 1874 in den Dienst der Reichspost, die ihn nach glänzendem bestandenem Sekretärsexamen 1877 an das deutsche Postamt nach Konstantinopel sandte. Nachdem er 1884 die höhere Verwaltungsprüfung



Oberpostrat Siebelist, Vizepräsident des Internationalen Velpostbureaus.

bestanden hatte, war er hinter einander in Berlin beim Reichspostamt, in Trier und in Mersburg tätig. 1890 wurde er als Geheimer expedierender Sekretär der deutschen Abordnung für die internationale Telegraphenkonferenz in Paris begeben. Seine Versetzung nach Magdeburg erfolgte 1905; ein Jahr darauf wurde er zum Oberpostrat ernannt.

Das Militärjahr der Lehrer angerechnet. In Preußen sind die jungen Lehrer verpflichtet, sich der Bezirksregierung ihres Ausbildungsortes 5 Jahre zur Verfügung zu stellen. In den letzten Jahren ist die Frage, ob das Militärjahr in diese Zeit einzurechnen sei, wiederholt erörtert worden. Oft sind junge Lehrer, die 4 Jahre amtiert und ein Jahr gedient haben, von ihrer Regierung gehindert worden, in einen Ort eines anderen Bezirks überzugehen. Jetzt endlich bringt das Zentralblatt 1907 den für die Lehrer so überaus wichtigen Erlaß des Ministers, daß das Militärjahr auf die 5jährige Dienstzeit angerechnet ist.

14,6 Millionen M. Ueberschuß!

Mit der kommunalen Ueberschuldungsgefahr ist es nicht so arg, wie es neuerdings gemacht wurde. Das beweist u. a. auch das Beispiel Berlins, dessen Abkühlung sich im Etatsjahre 1906-07 um 14,6 Millionen M. günstiger stellt, als nach dem Etat zu erwarten war. Die Mehreinnahmen sind bis zur Höhe von 6 Millionen M. auf die straffere Handhabung der Steuerfahndung zurückzuführen. Interessant ist es auch noch, daß die Armenverwaltung 600 000 M. weniger erforderte.

Das Unglücksschiff des Jaren noch immer fest.

Aus Petersburg meldet der Draht: Es dürfte nicht leicht sein, den „Standard“, der nach den letzten Meldungen sehr fest sitzt, wieder flott zu machen. Die kaiserliche Familie bleibt weiter in den Schären und zwar an Bord der „Pustjak Alexandria“. In Marinereisen herrscht große Niedergeschlagenheit. Andere Kreise machen aus der Empörung über den Vorfall keinen Hehl. Bisher ist noch nicht

vortrefflich in die Umgebung passen. Den Herren Britel und Krause, bisher noch wenig bekannt, ist mit ihrem Werk ein großer Wurf gelungen.

Den zweiten Preis errang Hofäus. Ebenfalls ein bedeutendes Werk. Der grundlegende Gedanke war: „Dank für den Sieg“. Ein betender Ritter. Die Stimmung ist eine tief andächtige. Der Ritter hat sein Pferd angehalten und die Hände zum Gebet gefaltet. Sehr reizvoll ist hier die Ausführung. Mischelstalt. Die Rüstung des Reiters und die lang hinabwallende Decke des Pferdes mit schwerem Schlaggold ausgeschmückt, das Gold leicht silberraspelt.

Weniger bedeutend sind die mit dem dritten Preise ausgezeichneten Entwürfe. Auch die zum Ankauf empfohlenen drei Werke gehören nicht zu den besten der Ausstellung. Doch dies kommt der erste Preis, mit dem die Zustimmung der Ausführung verbunden ist, auch den höchsten künstlerischen Ansprüchen in glänzender Weise Genüge leistet. Für Wiesbaden beginnt mit diesem Kriegerdenkmal, wenn nicht alles täuscht, eine neue Phase. Bisher war Wiesbaden eine elegante Stadt, eine Stadt, in der man die neuesten Kleidernormen sehen, eine Stadt, in der man sich amüsieren konnte; eine Stadt, in der man sich vieles viel Geld kosten ließ. Jetzt aber rückt unser Wiesbaden in die Reihe jener Städte ein, die künstlerisch wertvolles bieten, bleibende Werke, die nicht von heute auf morgen weichen; ein Punkt, in dem gerade Badestädte gewöhnlich arm zu sein pflegen. Der reiche Schmutz der benachbarten rheinländischen Städte, die einjaartige alte Architektur und Plastik aus allen Jahrhunderten, fehlt uns; umsomehr müssen wir diesen Mangel zu decken suchen, indem wir unserer Stadt durch musterhafte Kunstwerke unserer schaffensstarken Gegenwart unter den deutschen Städten einen Rang erobern. Möchte das neue Kriegerdenkmal für Wiesbaden den verheißungsvollen Anfang einer künstlerischen Kulturpoche bedeuten!

festgestellt, ob der erprobte Lootse im Moment der Katastrophe an Bord war. Es wird vermutet, daß der Kommandant die Exkursion ohne Notizen unternommen hat.

Deutschland.

Berlin, 14. September. Anlaßlich des Parteitag der Freisinnigen Volkspartei fand gestern im großen Konzertsaal der Philharmonie ein Kommerz statt.

Dresden, 14. September. Nach den bisher bekannt gewordenen Ergebnissen der sächsischen Landtagswahlen sind 16 Konservative und 10 Nationalliberale gewählt worden. Mehrere Kreise stehen noch aus. Es sind noch einige Nachwahlen nötig, bei denen wahrscheinlich 2 Freisinnige gewählt werden.

Ausland.

Wien, 14. September. Die Ausgleichsverhandlungen zwischen Oesterreich und Ungarn sind zu einem erfreulichen Abschluß gelangt. Oesterreich hat auf die gemeinsame Notenbank verzichtet, Ungarn eine Erhöhung seiner Quote bewilligt.

Wien, 14. September. In sämtlichen Betrieben wurden die Arbeiter, etwa 12 000, ausgesperrt. Agenten werben Tausende von Arbeitern für Deutschland an. Große Trupps sind bereits nach Frankfurt a. M. und Schlesien abgegangen.

Madrid, 14. September. Da die offiziöse „Epoca“ konstatiert, daß die gesamte öffentliche Meinung die Behandlung der Marokkofrage durch die Regierung billigt, ist der Schluß gestattet, daß Maura den weitergehenden französischen Ansprüchen nicht zustimmt.



Eine Eifersuchtsstragödie auf der Straße spielte sich in der Nacht zu Freitag im Norden Berlins ab. Ein junger Arbeiter schoß auf seine von einem Liegnen heimkehrende frühere Geliebte, die ihn verlassen hatte. Alle sechs Schüsse trafen und verletzten das Mädchen lebensgefährlich.

Der Statbrunnen beschädigt. In Altenburg wurde der Statbrunnen mit einer farbigen Flüssigkeit begossen, so daß die eine Seite der Steinmaße verdorben ist. Der Täter konnte bisher nicht ermittelt werden.

Jagdunfall? Der königlich sächsische Kammerherr Dietrich v. Carlomir wurde in seinem Park in Kleindebsch a. erschossen aufgefunden. Ein erschossenes Gockhörnchen daneben läßt auf einen Jagdunfall schließen.

Die Prinzessin Anna Monica Via dürfte nach den Leipz. N. Nachrichten kurzer Zeit bestimmungsgemäß der Gräfin Montignoso entzogen und an den königlichen Hof nach Dresden gebracht werden.

Im Mandat erschossen. Während einer Wanderversammlung bei Merxweiler wurde laut einer Straßburger Meldung des Berl. Tagbl. ein Einjährig-Freiwilliger vom Inf.-Reg. Nr. 143 durch einen unglücklichen Zufall erschossen.

Im religiösen Wahnsinn ermordete in Rottenburg der Schutergefelle Johann Hartmann seinen Meister namens Strauß durch Stiche mit einem Schutermesser.

Angriff im Gerichtssaal. Die Hamburger Straßkammer verhandelte gegen einen vorbestraften Schuhmacher Wittloß wegen schweren Diebstahls. Als der Staatsanwalt 10 Jahre Zuchthaus beantragte, ergriß der Angeklagte einen Stuhl und schlenberte ihn gegen den Staatsanwalt. Der Stuhl ging aber fehl, jedoch nur die Lampe zertrümmert wurde. W. wurde gefesselt und abgeführt.

Ein 16jähriger Raubmörder. Im Vossower Gehölz in Mecklenburg erschlug der 16jährige Schmiedehilfe a. Noode die verheiratete Schmittlerin Olympe und raubte ihr 200 M. Der Raubmörder ist flüchtig.

Im Fall Sau wird als Karlsruher mitgeteilt: Die von Rl. Olga Molitor gegen mehrere Zeitungen erstatteten Anzeigen wegen Verleumdung sind von sämtlichen zuständigen Staatsanwaltschaften aufgenommen worden. In allen Fällen ist das Strafverfahren im öffentlichen Interesse eingeleitet worden.

Wilderer erschossen. Bei Helmstedt (Braunschweig) ist nicht der Fährer Bölsche erschossen worden, sondern dieser tötete einen Wilderer, der auf ihn angelagert hatte.

Ein „harmloses“ Vergnügen. In Ostrowo verhaftete gestern die Polizei den Dienstknecht Heinz und den Fleischhacker Eilorski, weil sie wiederholt Steine und Eisenstücke auf die Eisenbahnschienen gelegt hatten. Sie gaben an, sie wollten beobachten, mit wie viel Kraft die Lokomotive die Steine und Eisenstücke zermalme. Drei Bälle gingen über die Hindernisse, bei einem vierten Balle wurde ein Rad zertrümmert.

Eisenbahnunglück in Italien. Bei Ponte Momentana in Italien stieß ein Militärzug mit einem Güterzug zusammen. 30 Reisende wurden verletzt.

Im Nord in Venedig wird berichtet, daß sich die Tarnowka als Mädchen vom Grafen Tarnowski in Pien aus dem Stiff, wo sie erzogen wurde, entführen ließ. Bald darauf fand die Hochzeit statt. Zur Katastrophe kam es, als sich die Gräfin auf einem Ballo einem hübschen poln. Edelmann zum Kusse an den Hals warf. Der Graf erschoss den Nebenbuhler und ließ sich scheiden.



Aus der Umgegend.

* Biersfeld, 13. Sept. In der letzten Sitzung der hiesigen Gemeindevertretung wurde dem von der Stadt Wiesbaden zur Beschlußfassung vorgelegten Vertrag bzw. der Lieferung von elektrischer Energie mit kleinen Änderungen zugestimmt.

Der Herr Oberbürgermeister hat einem Punkt nicht betont, er betrifft die Frage der Zufriedenheit mit der Führung seitens des Herrn Rurdirektors. Man ist mit der früheren Geschäftsführung nicht zufrieden gewesen, wenn auch einzelne Erfolge zu erkennen sind. Ich habe schon damals hier über die bitteren Vorwürfe berichtet und gesagt: daß die Rurdirektion endlich aufhören möge, auf den alten Vorbeeren zu stehen. Eine den Anforderungen der Reueit genügende Leitung gehört in das neue Kurhaus. Mit dem jetzigen Betriebe sowohl das heimische Publikum, als auch das Fremdenpublikum zufrieden. Kurgäste, welche viele Bäder besuchten, haben sagt, daß Wiesbaden in Folge der günstigen Veränderungen jetzt wiederzuerkennen sei und daß die Stadt, wenn der Betrieb weiterginge, in die Lage käme, anderen Bädern mit Erfolg Konkurrenz zu bieten. Es kommt auf darauf an, welcher Ruf das Kurhaus verschafft wird. Ich beurteile die Angelegenheit nicht von der persönlichen Seite, mir ist als Leiter jeder lieb, der Ebmeyer oder Vorgmann heißt, sofern er den Betrieb gut fördert. Ich sehe gern einen Kompromiß, halte es jedoch ausgeschlossen, daß die beiden Herren zusammenarbeiten, um so grundverschiedene Anschauungen über Art der Führung zwischen ihnen obwalten. Herr

„Piesbadener General-Anzeiger.“

v. Ebmeyer hat seine Aufgabe weit weniger von dem industriellen Gesichtspunkte aufgeföhrt. Ich glaube, es bleibt kein anderer Weg, als dieselbe Bahn, wie zuletzt, weiter zu beschreiten. Bei so überaus wichtigen Fragen darf man auf das persönliche Moment nicht soviel Rücksicht nehmen.

Oberbürgermeister Dr. v. Zell:

Ich habe erzählt, wie die Sachen tatsächlich liegen, es handelt sich um ganz feststehende Rechtsverhältnisse. Einwenden möchte ich, daß der Herr Kurdirektor schon einmal eine Rechnung vorgelegt hat, wie der neue Kurhausbau rentabel zu bewirtschaften sei, wobei er sich schon dahin ausgesprochen hat, daß viel mehr Aufführungen erfolgen müßten. Er erklärte mir, er habe — bevor der Artikel gegen ihn erschienen sei — schon Herrn Borgmann gesagt, es würde ihm eine Freude machen, wenn er mit ihm arbeiten könne. Herr Borgmann hat gesagt, daß er der Ueberbesserung jenes Artikels fernstehe, und ich kann aus eigener Ueberzeugung hinzufügen, daß er den Artikel nicht geschrieben und nicht veranlaßt hat. Der Artikel hatte die Tendenz, daß das Kurhaus die ergiebige Kuh wird, die die städtischen Bedürfnisse befriedigt — damit hat er recht. Dazu kann aber Borgmann und auch Ebmeyer das neue Kurhaus nicht machen. Wenn es die Zinsen und Amortisation ausbringt, müssen wir zufrieden sein. Falls wir hingegen größere Einnahmen erwarten, bin ich der Ueberzeugung, daß das ein Irrtum ist.

Herr Stadt. Kallbrenner:

Nicht die Person des Herrn Kurdirektors, sondern das alte System soll getroffen werden. In solcher Leitung eines Kurhausbetriebes gehört eine ausgeglichene natürliche Begabung. Man hat zuerst den Kopf geschüttelt, als man den jungen Herrn Borgmann mit der Führung betraute, aber das selbige System hat bewiesen, daß Schönes und Großes geleistet wurde, jedoch ansehnliche Ueberschüsse bleiben, wenn auch nicht die Frage unserer städtischen Bedürfnisse eine Lösung findet. Meine Herren, wenn der Herr Kurdirektor ein lebenswürdiger Mensch ist, so ist der Herr Oberbürgermeister doch ein noch lebenswürdigerer Chef. (Heiterkeit.) Ich möchte darauf halten, daß Magistrat und Kurdeputation für die Fortführung des jetzigen Betriebes sorgen, zumal Herr Borgmann noch wesentliches für die nächste Zeit „in petto“ hat, u. a. die Veranlagung der bedeutenden Kapellen, was ein außerordentliches Ereignis für unsere Stadt zu werden vermag.

Herr Stadt. Büdingen:

Meine Herren! Ich nehme nicht teil an dem gegenwärtigen Kesseltreiben. Das ist ein miserabler Artikel, der die Verhältnisse auf den Kopf stellt und sie so inhibiert, daß ein Zusammengehen der Herren unmöglich wird. Was wirkt man dem Herrn Kurdirektor denn vor? Er wurde damals engagiert und wir waren froh, ihn für den Posten zu erhalten. Man war mit ihm zufrieden und er wurde lebenslanglich angestellt. Es kam die Zeit des Provisoriums, inzwischen wurde er krank und nun führen die hungerigen Wölfe auf ihn ein. (Heiterkeit.) An derselben Stelle ist man auch gegen v. Heyl vorgegangen. (Widerspruch.) Jetzt will man schon zehn Mark für die Kurkarten fordern — da drehe man doch die Taschen der Kurfreunden gleich um! (Heiterkeit.) Herrn v. Ebmeyers Vorgehen verdanken wir, daß das Kurhaus abgeschlossen wurde. (Auf Hehl!) Wie wollen Sie sagen, daß v. Ebmeyer nicht daselbe wie unter der jetzigen Leitung erreicht hätte! Das nicht auch er die Musikkapellen bestellt hätte! (Heiterkeit.) Wenn der Kurdirektor dieser Anregung folgte und zurückträte, würde er sich selbst das Urteil sprechen. Ich glaube, daß die Stadtverwaltung doch jetzt anders denkt, als die Heilsporne, die da glauben, sie brauchten später keine Steuern mehr zu bezahlen. (Schallende Heiterkeit.) Verurteilen Sie nicht Jemand im Voraus, bevor er tätig gewesen ist.

Herr Stadt. Kallwasser:

Wenn das Zusammenarbeiten der beiden Herren in der Tat unmöglich sein sollte, würde ich dies bedauern, da ich von Herrn Borgmann besonders für den kommenden Winter gelobt hatte.

Herr Stadt. Dr. Dreyer:

Ich freue mich, daß Herr Büdingen für einen so verdienten Mann eingetreten ist. Der Herr Kurdirektor sagte mir f. Bt., daß er für viel bedeutendere Einnahmen in dem neuen Hause garantierte, und heute, wo er krank ist, treibt man solche Hecke. Herr v. Ebmeyer hat durch sein anständiges, ruhiges Verhalten manchen Kurgast herangezogen. Er hat manches seinerzeit nicht gebracht, um es erst im neuen Kurhaus zu bringen.

Herr Stadt. Justizrat Siebert:

Es ist selbstverständlich, daß man in jeder Verwaltung et. was anschießen kann. Es ist auch natürlich, daß ein Unterschied bestehen muß zwischen dem Wirtschaften im Provisorium und dem Wirtschaften im neuen Kurhaus, wo ein gewisser Plan von selbst in das Ganze kommt. Ob die Einnahmen so günstig bleiben, ist noch fraglich. Zweifellos muß man der Kurverwaltung einen frischen fröhlichen Geist wünschen. Ich meine, man sollte vorher ihn und sein Programm hören. Wenn der Magistrat Herrn v. Ebmeyer sagt, worin die Wünsche der Bürgererschaft gipfeln, dann wird sich nach meiner Meinung eine Lösung finden lassen. Man denke sich in die Lage des Kurdirektors. Er hat die lange Zeit im Provisorium gewirtschaftet und hätte im neuen Hause der Mann des Tages sein können, wenn er nicht krank geworden wäre. Wenn festgestellt wird, daß neues frisches Leben in's Kurhaus gehört und die jetzige Methode Zustimmung findet, dann bin ich überzeugt, daß das Publikum auch zufrieden ist und Herr v. Ebmeyer sich in die neuen Verhältnisse findet.

Herr Stadt. Kallbrenner möchte sich gegen eine Auffassung verwahren, als ob er sich gegen Herrn v. Ebmeyer persönlich richtete. Herr Oberbürgermeister Dr. v. Zell verliest ein Schreiben, welches sich mit den schon erwähnten Erklärungen v. Ebmeyers bezieht. Herr Vorleser Simon Heß schließt die Debatte ab, da sich niemand mehr zum Wort meldet und sein Antrag in der Angelegenheit vorliegt.

Schluß der Sitzung 7½ Uhr.



* Wiesbaden, 14. Septbr.

Ein Unwetter in der Stadtverordnetenversammlung.

Randbemerkungen von O.

Ohne ein apokryphisches Federlesen ist man sich gestern Freitag in puncto des schweigenden Wilhelm noch schlüssig geworden. Er soll vor eine der beiden Kirchen kommen. Man können die Herren Pastoren die letzte Ruhestätte dieser Frage kneten

helfen. Das Kollegium konnte sich daher auch ohne langen Aufsat, abgesehen von der immer etwas umständlichen Wahl eines stellvertretenden Vorsteher-Stellvertreters, an die Tafel des eigentlichen Tagesmenüs von 21 wohlgeordneten Speisen setzen, wovon einige allerdings, kaum serviert, unter dem Tische verschwanden, um sich in der geheimen Nachhütung wieder aufzuheben zu lassen. Ein neuer Vertikumschneiter-Entwurf warf seinen Schlagschatten voraus, man beschloß, die doppelte Schule am Egerplatz zu bauen (ein Kostenpunkt von ca. 400 000 M.) und — welche Zufalls-Ironie auf die zugleich angezeigte Zuwachsteuer! — einen neuen Kassenstrahl für die Steuerklasse zu kaufen. . . Der alte Schrank reicht nicht mehr aus. Man hätte diese Neuanschaffung gleichzeitig als eine sehr hübsche Illustration zu den Kassenüberschüssen des neuen Kurhauses hinnehmen können, wenn nicht eine gestrige „Ebmer-Debatte“ der Tatsache dieser Ueberschüsse eine so trostlos ernste Note verliehen hätte. Auf das Menu der Tagesordnung folgte nämlich noch ein scharf gepfeffertes Kurhaus-Deffert. Eine geharnischte Interpellation des Herrn Baumach ließ plötzlich den Geist Ebmeyers aus der Versenkung auftauchen — me voici. . . Der Redner sprach kurz, aber die Wucht der Worte, die schrilte Gegenüberstellung des alten und neuen Systems, die unerbittliche Forderung, daß sich Herr v. Ebmeyer „penionieren lasse“, fiel wie ein Schlag auf die Nerven, ließ einen Augenblick die Herzen erbeben. Die Spannung des Augenblicks löste dann die sanftmütige Art der oberbürgermeisterlichen Replik aus. Dr. v. Zell holte weiter aus, bemüht, das selbstschaffliche Moment der Erörterung auszuheben und die tatsächlichen Umstände in einem ruhigen Bilde zu sammeln. Er teilte auch die Stellungnahme des Magistrats mit, wonach man mit dem bisherigen Betriebe im neuen Kurhaus zufrieden ist und seine Fortsetzung wünscht. Doch aus seinen Worten schied es auch warm durch, wie ein leiser Appell an die Menschlichkeit. Man sprach dann aus der Versammlung pro und contra. Am entschiedensten für Herrn Ebmeyer trat Herr Büdingen ein, aber mit seinem etwas bajawarisch angehauchten Schloßwörter schlug er stellenweise den Ernst der eigenen Wirkung tot und erzielte mit den „hungerigen Wölfen“ (er meint die Gegner Ebmeyers) und den „umgekehrten Kurgaststücken“ das Gegenteil — teilweise stürmische Heiterkeit. Umso gemäßigter sprach der letzte Ebmer-Fürsprecher. Er war es daher, der im Rednerpiegel seiner Worte alle Strahlen des an diesem Abend gerührten menschlichen Mitgefühls auffing. Auch noch andere Redner nahmen vor dem alten System kein Blatt vor den Mund. Allgemein schien aber auf beiden Seiten die Ansicht abzuwachen, daß man in dem neuen Gebäude auf die Borgmannsche Art weiterfahren solle. Einen Beschluß faßte man nicht, aber nachdem man gestern gehört hat, daß sich der Kurdirektor gegenüber dem Magistrat zu Gunsten des neuen Systems ausgesprochen hat, darf man noch eine ruhige Lösung in den Gesichtskreis der Möglichkeiten stellen. „So merkt man endlich, wenn man ehrlich ist, ob das Gebäude auch beschwerlich ist, wie sehr man selbst entschuldig ist“ — ist ein Zugeständnis, welches oft das ruhige Alter an die rührige Jugend macht. Bei Herrn v. Ebmeyer war es jedoch nicht das Alter, sondern die Krankheit, die ihn zwang, das neue Feld der Jugend zu räumen, und der Gedanke, daß im Großbetriebe unserer Kurverwaltung ein „Zusammenarbeiten“ des bedachtamen, weisen, ein Stück unserer Kurhausgeschichte verkörpernden Alters mit einem blutigen, feinsinnigen Jüngling, der seine Aufgabe mit modernster Sensibilität erfüllt, die Assoziationsmöglichkeiten der immer Neues heischenden Veranstaltungen übersteht und nicht altbaterisch-engerzig behindert wird — das wäre der idealste Ausweg des Delen aus. Nur scheint nach der gestrigen Auslassung des Herrn Stadtschefs das Verhalten Borgmanns zu dieser Lösung sehr in Frage zu stehen. Man hat gestern auch blanke Vorzüge des Herrn Kurdirektors aufgezählt. Man sprach u. a. von seiner vornehmen Art, wodurch er manchen Kurgast nach Wiesbaden zog. Es gibt in der Tat eine „Extrême“ des kurreisenden Publikums, einen obersten, in der Welle blinkenden Schaum der feinsten Gesellschaft, bei dem die Repräsentationsfähigkeit der Verwaltung in der Gestalt des ehrwürdigen, vornehmen Alters nicht zu unterschätzen ist. Andererseits zeigte sich gestern das Kollegium von der Ansicht durchdrungen, daß das Werk des Kurhauserfolges sich nicht mit Sentiment und Nichtschmerz aufbauen läßt, sondern die heterogensten Mittel komplementär vereinigen muß. Man muß mit großer Liebe und großem Eifer auf die „Geschmäder“ eines international zusammengefügten Publikums von heute, auf Imponderablen eingehen. Es handelt sich hier um eine persönliche Frage, aber auch um eine Wiesbadener Lebensfrage. Dort, wo das Herz unserer Stadtbürger steht, muß auch das Einmaleins liegen. Und darum wirkt auf jeden Fall die gestrige Eröffnung freundlich und konfliktmildernd, daß Herr v. Ebmeyer — sobald er in der Verwaltungstrage zu einer prinzipiellen Erklärung vorzuständiger Stelle aufgefordert wurde — die Borgmannsche Methode gut hieß. Wäre diese Erklärung vor Erscheinen jenes eingekleideten Artikels bekannt gewesen, der zum Teil sachmännliche Darlegungen enthält, zum Teil tiefgedrungene Stimmungen aus dem Publikum zum Ausdruck kommen ließ. Als lokalpatriotische Rundgebung wäre wohl kaum so erbittert gestimmt gewesen.

* Geburtstagsgeschenke des Königs von Siam. Bekanntlich feiert der König Chulalongkorn am 21. d. M. seinen Geburtstag, zu dem in Somburg ganz ungewöhnliche Festlichkeiten geplant sind, denen u. a. auch sämtliche hameische Gesandtschaften Europas beizumohnen werden. Natürlich nimmt auch unser Kaiserhaus an diesem Feste Anteil, da sich ja der König von Siam während dieser Zeit auf deutschem Boden befindet und so gleichsam der Gast des Kaisers ist. In Berliner Hoffkreisen erzählt man sich eine amüsante Geschichte von dem Geburtstagsgeschenk, das Kaiser Wilhelm für den König von Siam aussergeben hat. Bekanntlich sind des Kaisers Lieblingshunde, die immerfort in seiner Umgebung sind und die ihn auch stündig auf

seinen Reisen begleiten, zwei niedliche kleine Dackel. Als nun der König von Siam bei dem Kaiser in Wilhelmshöhe zu Gast war, wurden ihm auch die Lieblingshunde des Kaisers gezeigt. Chulalongkorn war über die beiden Tierchen ganz entzückt und äußerte den Wunsch, auch einige Exemplare mit in die Gefilde seiner erotischen Heimat zu nehmen. Der Kaiser hörte den Wunsch, sprach aber kein Wort dazu, sondern gab seiner Umgebung bald nachher die Absicht kund, den König von Siam damit anlässlich seines Geburtstages zu überraschen. Er ließ darum vor einigen Tagen 14 Prachtexemplare von Dackeln auswählen, und dem König Chulalongkorn nach Somburg senden, der sich unter ihnen zwei Hunde aussuchen sollte, die ihm am meisten zusagten. Chulalongkorn war von der Aufmerksamkeit des Kaisers entzückt, da er eine so freundliche Ueberraschung nicht erwartet hätte und — er behielt sämtliche 14 Dackel, da sie ihm, wie er sagte, alle ausnehmend gefielen und er sich von keinem trennen wollte. Dem Kaiser soll die ganze Angelegenheit viel Vergnügen bereitet haben, und er ließ dem König übermitteln, daß er sich freue, ihm damit eine so große Freude machen zu können. Auch der Kronprinz nimmt an dem Geburtstage des Königs, zu dem er eingeladen ist und höchstwahrscheinlich auch erscheinen wird, sobald es ihm die Zeit gestattet, reges Interesse. Er soll auch dem König, wie wir hören, einen großen Dienst geleistet haben. Der erotische Fürst sah nämlich in Berlin eine ungewöhnliche Sorte von Streichhölzern, die ihm ausnehmend gefielen, und er erzählte davon bei einer Begegnung dem Kronprinzen. Der Kronprinz ließ es sich nun anlegen sein, bei einer Fabrik zu bewirken, daß sie eigens für den König von Siam Streichhölzer von ungeheuren Dimensionen herstellte, die nun Chulalongkorn nach Bangkok, der Hauptstadt seines Reiches transportieren läßt. Da es sich dabei um die Kleinigkeit von 300 000 Schacheln handelt, so dürfte Bangkok und der königliche Hof wohl für längere Zeit damit versehen sein.

* Im Handelsregister ist eingetragen worden, daß die Firma S. Mathias zu Wiesbaden erloschen ist.

* Selbstmord eines Kammerjägers. Gestern vormittag erschoss sich in dem nach 11 Uhr in Dresden eintreffenden Berliner Schnellzug der Kammerjäger Hans Buff-Giechen. Buff-Giechen war von 1884 bis 1887 am hiesigen Agl. Theater engagiert und wirkte später noch wiederholt in Konzerten mit. Er entstammte einer alten hiesigen Familie. Sein Vater war Reichsgerichtsrat in Leipzig. Er war zuletzt in Dresden am hiesigen Hoftheater engagiert; seit zwei Jahren gehörte Buff-Giechen keinem Bühnenverbande mehr an und wirkte nur noch in Gastspielen.

* Ein Einbruch. Das „Hochst. Kreisblatt“ erzählt folgende drollige Geschichte von dort: Man hat in letzter Zeit in unserer guten Stadt so viel von Einbruchsdelikten gehört und gelesen, daß es sehr begreiflich erscheint, wenn die Hausfrauen etwas ängstlich geworden sind. So sah vorgestern Abend ein Frauchen in einem Saale der Kaiserstraße noch fleißig bei der Arbeit, während sich der Herr Gemahl bereits in holden Träumen wiegte. Da plötzlich glaubte die Frau ein Geräusch in der „guten Stube“ gehört zu haben und sofort flogen fürchterliche Ahnungen in ihr auf. „Leise erbob sie sich, und ebenso leise wollte sie die Tür des genannten Zimmers öffnen, doch — o Schreck — die Tür wurde von innen aufgehalten! Wie der Witz eilte die Frau zum Bett ihres Mannes und berichtete zitternd ihre Entdeckung: „Franz — schnell! schnell! — es ist einer in der guten Stube und hält die Tür zu!“ In Franz erwachte der alte Soldatenmut, eilig fährt er in die Hufe und trifft mit militärischem Scharbild seine Vorbereitungen. „Wo ist mein Revolver?“ ruft er so laut, daß der Einbrecher es hören muß, und dann abanciert er mit der nötigen Vorsicht, während die Frau, die Rückenlampe als Scheinwerfer benutzend, in entprechendem Abstande folgte. Die verhängnisvolle Stätte war bald erreicht und man eröffnete zunächst mit dem unheimlichen Rert Kapitulationsverhandlungen, wonach dem letzteren bei sofortiger Übergabe freier Abzug zugesichert wurde. Aber niemand meldete sich. Nach geraumer Zeit entschloß man sich zum Sturm, — der wuchtigen Attacke vermochte die Tür nicht zu widerstehen, — und bald befand sich das mutige Ehepaar in der guten Stube, die in gewohnter Ruhe und Ordnung sich präsentierte und keine Spur eines Einbrechers zeigte. „Aber es hat doch einer die Tür aufgehalten!“ meinte sie pikiert, während der Herr Gemahl sich bückte und kalt lächelnd einen — Zweiscentern vom Boden nahm, der sich unter die Tür geklemmt und den ganzen nächtlichen Austritt hervorgerufen hatte. Er wird dem Kriminalmuseum in Berlin übergeben werden.

* Ein Sportler, der auch Viehriß auf seiner Weltwanderung berührt hat, befindet sich zurzeit in Frankfurt, wo er bei einem Landsmann eingetroffen ist. Am 12. September waren es, wie die „Kl. Pr.“ zu berichten weiß, angeblich 7 Jahre, daß Anton Sauslian — so heißt der Wanderer — sein Wägelchen, auf dem sein Frau, sein 4-jähriges Töchterchen Leopoldine und 200 Kilo Reisegepäck Platz gefunden hatten, von Wien aus in Bewegung setzte. Am 30. Tagen kam er von Wien nach Paris zur Weltankunft. Darauf erhielt er von der News Company den Auftrag, in 7 Jahren mit seinem Wägelchen mit Frau und Kind rund um die Welt zu marschieren. 40 000 M. sollte er erhalten, wenn alle Personen wieder gesund in Wien ankommen und die Hälfte, wenn das nicht der Fall ist. Sauslian wird nur 20 000 M. bekommen, da seine Frau, die mit ihm die größten Strapazen durchgemacht, am 1. Juli in London gestorben ist. Es war vereinbart worden, daß im Falle von Krankheiten die Ankunftsfrist um 10 Monate verlängert wird. Sauslian wird aber die ursprünglich vereinbarten 7 Jahre nur um etwa 3 Wochen überschreiten. Der Weltgeber hat manderlei Abenteuer erlebt, von denen er allerbald erzählt. Während des russisch-japanischen Krieges will er in Shanghai verhaftet worden sein. Mit Frau und Kind zusammengekniet, hätten ihn die Chinesen in einen Kerker geworfen. Seitdem fränkete seine Frau. Er hat 120 Paar Schuhe durchgemacht und 9 Wägelchen gebraucht. Er hatte keinen Wagnis in der Tasche, als er von Wien aufbrach. Mit Photographieren hat er sich ernährt, und zwar hat er angeblich 18 000 photographische Aufnahmen gemacht. Der Weltreisende gedenkt ein mit vielen Photographien versehenes Buch herauszugeben. Der Marsch — er hat bis Frankfurt 49 500 Kilometer zurückgelegt — ist dem Manne gut bekommen, auch seinem Töchterchen, das jetzt 11 Jahre alt ist und ebenso flott englisch, wie japanisch spricht.

*** Agl. Schauspiele.** In der für morgen Sonntag, 15. d. M. stattfindenden Aufführung von Richard Strauß' „Salome“ gastiert Herr Hans Schütz vom Stadttheater in Leipzig als „Jochanaan“; den fünften Juden singt zum ersten Male Herr Reichsopf. In der Aufführung der Oper „Jas und Zimmermann“ am Montag, 16. d. M., singt Herr Reichsopf zum ersten Male den Bürgermeister „von Bett“.

*** Der neue Exerzierplatz** bei Wiesbaden. Die erforderlichen Grundflächen zur Anlage eines neuen Exerzierplatzes der Wiesbadener Garnison in der Gemarkung Pöhlheim sind nunmehr durch königl. Verordnung vom Ministerialrat in Wege des Enteignungsverfahrens genehmigt worden.

*** Selbstmord.** In einer Badeanstalt am Rhein in Mainz erschoss sich gestern nachmittag der 23jährige ledige Landwirt Heinrich Hinkensauer II aus Niederhildersheim. Der Verlebte brachte sich einen Revolver durch das Herz bei und war sofort tot. Die Ursache des Selbstmordes ist auf eine unheilbare Krankheit zurückzuführen.

*** Den Verletzungen** erlegen ist im Paulinenstift der kleine Junge des Portiers B. in der Waldstraße, der, wie gestern gemeldet, aus Versehen Benzin getrunken hat.

*** Vater und Sohn.** Heute morgen 6 1/2 Uhr schlug der Sohn eines Gefäßhändlers seinen Vater auf den Kopf. Es wurde der Polizei Anzeige erstattet.

*** Der Musketier im Kartoffelfeld.** Es gibt noch Romantik in der Welt. Beim Regiment „Prinz Karl“ (118) in Rom war im vorigen Herbst ein Musketier namens Steden eingestellt worden, der bald für den besten Mann in seiner Korporalschaft galt. Aber Ende Juni hatte er Urlaub bekommen und in Mainz den letzten Zug zur Rückkehr nach Worms verfaßt. Nun wanderte er aus Furcht vor Strafe nach Gussau, wo er auf dem Kupferwerk längere Zeit gearbeitet hatte, und quartierte sich im Kartoffelfeld der Kantine des Werks ein. Nachts lag er durch das Oberlicht in die Wirtschaftsräume, verlor sich mit Speisen, Getränken, Zigaretten und — Zerstörung, und tauchte für ein paar Tage in ein beschauliches Einfiedlerleben ein. „Die Woche“ und „Das Buch für Alle“ und verhielt sich als Schriftsteller. Er hatte nämlich in der Kantine auch das Buchbuch der Tochter des Wirts gefunden, und das benutzte er zu seinen Aufzeichnungen. „Rosenblätter auf dem Heidekraut“ — heißt es darin. „Recht alle Wehl. Mein Los ist Festung oder Zuchthaus. Ein Verbrecher bin ich, ein Mörder jedoch nicht. — Jetzt muß ich trostlos, meinen Körper in Sicherheit zu bringen. Wenn nicht, dann ist es auch gut. — Ich muß ins Ausland. Mag kommen, was da will, fort muß ich.“ — Er ging aber nicht fort, sondern verlebte zwölf Tage und zwölf Nächte im Kartoffelfeld, bis einmal der Wirt seine Kinder mit einem Licht in den Keller schickte, um Kartoffeln zu holen. Mit dem Rufe: „Papa, es liegt einer unten im Kartoffelfeld“, kehrten die Kinder zurück, und als nun der Wirt nachschaute, entfloß der Musketier in Strümpfen, die Stiefel unter dem Arme. Auf der Flucht verlor er die Stiefel, und lief nunmehr in Strümpfen bis nach Wiesbaden, wo er ebenfalls bekannt war. Hier hielt er sich wieder zwei Tage verborgen ohne Speis und Trank. Am dritten Tage schlich er sich, vom Hunger getrieben, in eine Wohnung, deren Bewohner er hatte weggehen sehen. In der Küche fand er ein Geldtäschchen und steckte es ein. Beim Durchstöbern des Kleiderschranks wurde er jedoch von der heimkehrenden Frau überrascht und nach kurzer Flucht — immer ohne Stiefel — durch den Ortsdiener festgenommen. Man schaffte ihn zum Regiment zurück, und das Kriegsgericht der Gessischen Division verurteilte ihn wegen unerlaubter Entfernung und Diebstahls zu 2 Monaten 14 Tagen Gefängnis. Dem Gerichtsherrn war diese Strafe zu niedrig; er verlangte die Verurteilung des Musketiers wegen Fahnenflucht, also mindestens zu 6 Monaten. Allein das Kriegsgericht in Frankfurt erkannte auf Verweisung der Berufung, weil das Verhalten des Angeklagten nicht auf die Absicht schließen lasse, sich dauernd seiner Dienstpflicht zu entziehen, und setzte auch die Diebstahlsstrafe etwas herab, indem es nur auf eine Gesamtstrafe von 2 Monaten 3 Tagen erkannte. Da die Untersuchungshaft durch die Verurteilung des Berichtsherrn verlängert worden war, so wurden noch 4 Wochen der erlittenen Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet.

*** Die dalmatinischen Gauner.** Regierungspräsident Dr. v. Meißner in Wiesbaden hat die Frankfurter Handelskammer um eine Klärung darüber ersucht, inwieweit in Regierungsbezirk Wiesbaden nach ihrer Ansicht deutsche Kaufleute durch die dalmatinischen Gauner geschädigt würden. Die Handelskammer hat sich wie folgt geäußert: Wie uns mitgeteilt wird, betreiben etwa 4—500 dalmatinische Gauner, welche sich über das ganze Reichgebiet verteilen, in Deutschland Gaunerhandel, und zwar vorwiegend mit Stöcken, Celluloidwaren und kleineren Gebrauchsartikeln. Sie halten sich fast während des ganzen Jahres in Deutschland auf und kehren in der Regel nur zu Ostern auf kurze Zeit in ihre Heimat zurück. Die Waren, die sie vertreiben, kaufen sie zum größten Teile in Deutschland, zum kleineren in Oesterreich, und zwar in der Hauptsache gegen sofortige Bezahlung. Es stehen immer ein größerer Trupp von 30—40 Mann in näherer Beziehung zusammen. Einer von ihnen übernimmt meist den geschäftlichen Verkehr mit den Lieferanten und verbürgt sich für die von den anderen kontrahierten Schulden. Eine Frankfurter Firma, die verhältnismäßig größere Umsätze mit den Dalmatinern macht, bemerkt, daß sie bisher nur gute Erfahrungen gemacht habe. Wenngleich sie auch einmal kleinere kreditierte Beträge verloren, so erfolgte die Bezahlung doch im allgemeinen ordnungsmäßig, und zwar in der Regel spätestens vor der Abreise in die Heimat. Jedenfalls seien die Dalmatinen im Durchschnitt nicht weniger vertrauenswürdig, als die deutschen und sonstigen Gauner. Die Schädigung des Detailhandels durch die Dalmatinen ist nach unserer Ermittlung keineswegs eine größere, als durch andere Gauner. Die Umsätze sind auch nicht so bedeutend, daß sie den Umsatz der inländischen Gauner wesentlich beeinträchtigen könnten. Das Geschäftsgeschäft dürfte sich weder beim Einkauf noch beim Verkauf von dem der inländischen Gauner unterscheiden.

*** 200 Mark Belohnung** werden nach dem Volksbeirath demjenigen zugesichert, der über den Verbleib der in der Nacht zum 11. d. M. aus der Urnenhülle des neuen Friedhofs entwendeten Urne mit den Knochenresten des verstorbenen Rentners Werks solche Angaben machen kann, die zur Wiederherstellung der Urne führen.

*** Personalien.** Den Beamten der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden, G. Viebeler, J. Giegerich und B. Reinhard ist der Dienstcharakter als Sekreäre verliehen worden.

*** Auf zur Schiersteiner Kerb!** Die Schiersteiner Kerb hat bis jetzt noch keine Rivolin gefunden. Selbst die „Sumetzer“ konnte noch nicht als Konkurrentin in Betracht kommen. Morgen Sonntag, ist der Kerbefeiertag in Schierstein am Rhein, der obendrein auch noch friedlich wettende Ruderboote zur Regatta auf seinen Wellen wiegen wird. Das gibt einen doppelten famolen Festtag in Schierstein, wo die sämtlichen Wirtze Essen und Trinken in Hülle und Fülle haben werden und mahligen und in den Sälen tanzen lassen. Die Schiersteiner Jungfrau ist eine schmale Maid, mit der wir Wiesbadener auch schon gern einmal tanzen und Wein trinken. Auf den Straßen wird es wieder an Versteigerung und Musik, noch an Leben überhaupt fehlen, genau wie in den Volaren. In der „fablen Wühle“ beim biden Schmidt, im „Deutschen Kaiser“ ist man morgen sehr gut aufgehoben. Nun hin zur Kerb!

Öffentlicher Wetterdienst

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).
Borausichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 14. September bis zum Abend des 15. September:
Morgen: Ziemlich trübe und regnerisch.
Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.) welche täglich in unserer Expedition ausgehängt werden.



letzte Telegramme

Freisinniger Parteitag.
(Siehe auch unter Politik.)
Berlin, 14. Sept. In der gestrigen Nachmittags-Sitzung des Delegierten-Tages der freisinnigen Volkspartei wurde über die zur Frage der Blockpolitik eingegangenen Anträge debattiert. Der Abgeordnete Wiemer verteidigte das bisherige Verhalten der Fraktion und erklärte, daß zur Zeit Verhandlungen mit den maßgebenden Instanzen schwebten und daß die Partei über den Gang der Dinge unterrichtet sei. Zweifellos bestche bei der Reichsregierung das ernsteste Bestreben, den liberalen Anschauungen möglichst entgegen zu kommen. Nach dem eine oppositionell gefärbte Resolution der Reichstags-Liberalen zurückgezogen worden, gelange der Antrag der Parteileitung zur Annahme.

Wieder eine serbische Kronprinzen-Affäre.

Wir erhalten folgende Depesche:
Belgrad, 14. Sept. Von einigen Blättern wird ein Vorfall mitgeteilt, der sich im Belgrader Offizierskasin o abgespielt hat und ein peinliches Aufsehen erregt. Der Thronfolger geriet mit einigen Offizieren der Verschwörerpartei in Streit, wobei er ihnen zurief: „Ich leide Euch alle nicht und weiß ganz gut, was ihr gegen mich habt. Aber ihr werdet mich schon kennen lernen, wenn ich eines Tages Euer Herrscher bin!“ In seiner Erregung bemerkte er auch, er hoffe, daß diese Offiziere sich verlegen lassen würden. In der Stadt wird der Vorfall selbstverständlich verschiedenartig kommentiert.

Wie der Schatten eines drohenden schwarzen Verhängnisses liegt es über diesem Unglückslande der Balkanhalbinsel bei dem Gedanken, daß der geistig minderwertige, geistkranke und an der äppigen Tafel des Lebens überfällige Sproß Unvorsichtigkeit befiel, eines Tages dem Vater auf dem Thron zu folgen. Die Sonne will über diesem düsteren Himmelstrich nicht aufgehen. Ist König Peter zu ohnmächtig, um diesen konprinzlichen Insulten endlich den Garaus zu machen?

Deutschlands Ozean-Rekord.

Newyork, 14. Sept. Der Canard-Dampfer „Lusitana“ ist erst gestern vormittag 9 Uhr hier eingetroffen, während seine Ankunft bald nach Mitternacht erwartet wurde. Die Annahmehaft ist hinter der des Hamburg-Amerika-Dampfers „Deutschland“ zurückgeblieben. Der Ozean-Rekord bleibt daher bei der deutschen Schiffsahrt.

Halle a. d. S., 14. Sept. Der neue städtische Etat weist ein Defizit von 450 000 auf. Der Magistrat schlägt zur Vermeidung einer 15prozentigen Steuererhöhung (!) die Einführung der Wertzuwachssteuer (!) und der Schenkungssteuer (!) vor.

Convent, 14. Sept. 19 Personen, die an den letzten Anrufen beteiligt waren, werden vor das Schwurgericht gestellt werden.



Briefkasten

Ein Abonnent. In Nr. 211 unter „Kunst und Wissenschaft“ hat der „General-Anzeiger“ von dem Tod des Herrn Kammerjägers Müller Notiz genommen und in Würdigung des großen Verlustes, den damit die Gossbühne erlitt, einen warmen Nachruf von Herrn Musikdirektor Gerhard gebracht. Diese Tatsache dürfte wohl Veranlassung sein, Ihren Entschluß aufzugeben. Die betr. Nummer steht Ihnen in unserer Expedition gern zur Verfügung.

Electro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Albert Schuster; für den übrigen redaktionellen Teil: Bernhard Böding; für Inserate und Geschäftliches: Carl Köstel, sämtlich in Wiesbaden.

Vielfach nachgeahmt, nie erreicht, hilft Zacherl.
Wahrscheinlich staunenswert gegen jede Insektenplage. Es ist niemals in der Dürre, sondern nur in Flaschen zu kaufen, wo Zacherl-Plakate aushängen.

Conrad H. Schiffer. Hof-Photograph Taunusstr. 24, Atelier für künstlerische Porträts, Vergrößerungen, 9938

Kurverwaltung Wiesbaden.

Trauben-Kur.

Verkauft

von 8 bis 1 Uhr morgens und 3 1/2, bis 7 Uhr nachmittags in der

Traubenkurhalle alte Kolonnade.

6185

Städtische Kurverwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden (Wochen-Programm).

Montag: 11 Uhr Morgenmusik am Kochbrunnen. 4 Uhr Wagenfahrt. 4 Uhr Konzert. 8 Uhr Konzert, während dessen Violin-Vorträge des Herrn Kapellmeisters Irmer.
Dienstag: 7.30 Uhr Morgenmusik am Kochbrunnen. 4 Uhr Wagenfahrt. 4 Uhr Konzert. 8 Uhr Musikalischer Abend.
Mittwoch: 11 Uhr Morgenmusik am Kochbrunnen. 3 Uhr Wagenfahrt. 4 Uhr Konzert. 8 Uhr Doppel-Militär-Konzert. Illumination. Leuchtfest. Beleuchtung der Kaskaden.
Donnerstag: 7.30 Uhr Morgenmusik am Kochbrunnen. 4 Uhr Wagenfahrt. 12 Uhr Promenade-Konzert an der Wilhelmstrasse. 4 Uhr Militär-Konzert. 8 Uhr Gr. Konzert.
Freitag: 11 Uhr Morgenmusik am Kochbrunnen. 4 Uhr Wagenfahrt. 4 Uhr Konzert. 8 Uhr Deutscher Opern-Abend.
Samstag: 7.30 Uhr Morgenmusik am Kochbrunnen. 4 Uhr Wagenfahrt. 4 Uhr Doppel-Militär-Konzert. 8 Uhr Monster-Militär-Konzert.
Sonntag: 11 1/2 Uhr Morgenmusik am Kochbrunnen 11 1/2 Uhr Orgel- und 4 Uhr Wagenfahrt. 4 Uhr Doppel-Konzert. 8 Uhr Doppel-Konzert. 1 1/2 Uhr ab Bieblich: Festfahrt zur grossen Rhein-Regatta für Motorboote. Festschiff der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 15. September 1907.
Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage unter Leitung des Konzertmeisters Herrn W. Sadony.
vormittags 11 1/2 Uhr:

- | | |
|--|--------------|
| 1. Deutscher Union-Marsch | Ph. Farbach |
| 2. Ouverture zur Operette „Leichte Cavallerie“ | F. v. Suppé |
| 3. Ruyrolo | Vieuxtemps |
| 4. Champagner-Walzer | F. v. Blom |
| 5. Soldatenschon aus der Oper „Faust“ | Ch. Gounod |
| 6. Am Golf von Neapel, Suite | R. Ellenberg |
| 7. Radetzky-Marsch | Joh. Strauss |

Königliche Schauspiele

191. Vorstellung.

Sonntag den 15. September 1907

Salome.

Drama in einem Aufzuge von Oscar Wilde's gleichnamiger Dichtung in deutscher Uebersetzung von Hedwig Rahmann.
Musik von Richard Strauß.

- | | |
|-----------------------|-------------------------------|
| Herodes | Herr Kallisch |
| Herodias | Frau Schröder-Raminisch a. G. |
| Salome | Frau Reffler-Burdard |
| Jochanaan | Herr Hensel |
| Narraboth | Herr Hehlhoff |
| Ein Page der Herodias | Herr Henke |
| | Herr Friederich |
| | Herr Gerhardt |
| | Herr Schuch |
| | Herr Reichsopf |
| | Herr Braun |
| | Herr Mayer |
| | Herr Engelmann |
| | Herr Schwesler |
| | Herr Weber |
| | Herr Krämer |

Schauplatz der Handlung:

Eine große Terrasse im Palast des Herodes.

* * * Jochanaan: Herr Hans Schütz vom Stadttheater in Leipzig als Gast.

Musikalische Leitung: Herr Professor Mannhardt.

Spielleitung: Herr Regisseur Meissner.

Anfang 7.30 Uhr. Erhöhte Preise. Ende 9.15 Uhr.

Buch- und Kunst-Handlung

Jurany & Hensel's Nachf.

28 Wilhelmstrasse.

Telegraphischer Kursbericht

der Berliner und Frankfurter Börsen,
mitgeteilt von der **WIESBADENER BANK**
8 Bielefeld & Söhne, Wilhelmstrasse 13.

	Berliner	Frankfurter
	Anfangs-Kurse	Vom 14. Sept. 1907
Oesterr. Kredit-Aktien	200.90	201.20
Diskonto-Kommandit-Ant.	171.60	171.40
Berliner Handelsgesellschaft	154.40	154.50
Dresdener Bank	140.25	140.—
Deutsche Bank	226.70	227.10
Darmst. Bank	196.50	—
Oesterr. Staatsbahnen	141.50	141.50
Lombarden	30.50	30.40
Harpener	—	193.75
Gelsenkirchener	198.70	199.—
Bochumer	—	210.—
Laurahütte	222.80	—
Packetfahrt	—	123.—
Nordl. Lloyd	112.75	112.80
Russen	75.90	96.—
Baltimore	92.60	—
Türkenlos	—	141.—
Phönix	186.10	—
Japaner	—	—
Schaffhausen'sche Bk.	—	—
Edison	—	—

1907 Schiersteiner Kirchweih 1907

am 15., 16. und 22. September.

Wir laden ein geehrtes Publikum von Wiesbaden und Umgegend zu unserer bekannten Kirchweih an den genannten Tagen höflich ein.

Der Gastwirte-Verein Schierstein. 4202

Männergesang-Verein „Union“.

Sonntag, den 15. September cr., nachmittags

Familien-Ausflug

nach Erbenheim. Gasthaus „zum Eichen“ (Mitglied Roos), wogu wir unsere werten Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins freundlich einladen.

Gemeinsamer Abmarsch um 2 1/2 Uhr von der Englischen Kirche. Der Vorstand. 6267

Tapeten, Linoleum

Fritz Nocker, Inh. Schulz & Schaller
Kirchgasse 4, Tel. 324.

Reste enorm billig. 6285

Nenn-Klub Wiesbaden (G. V.)

Vergebung der Lieferung von Sand.

Es sollen ungefähr 3500 Q. Mtr. prima Sand vergeben und nach Angabe an verschiedene Stellen auf dem Rennlande bis Ende des Jahres angefahren werden. Auf Verlangen ist der Unternehmer verpflichtet, weitere 1000 Q. Mtr. zu liefern. Angebote bis zum 20. d. Mts. an den Sekretär Herrn Mohr, Luisenstraße 5. 81/172

Elektr.

Beleuchtungskörper

mit 25% Rabatt im Ausverkauf

Gebrüder Wollweber

Bärenstrasse 8. 6179

Zahnarzt Andries

verzogen

nach Adolfsstraße 1, 1. 6277

RHENSER Mineralbrunnen



Am Königsstuhl zu RHENS
Kgl. Preuss Staatsmedaille

Das deutsche Publikum hat sein Urteil zugunsten des Rhenser Mineralbrunnen durch den Konsum von jährlich über 1000 Wagonladungen gefällt.

Hauptniederlagen: in Wiesbaden
H. Roos Nachf., Inh. W. Schupp, Metzgergasse 5,
F. Wirth, Tannstr. 168/60

Bekanntmachung.

Freitag, den 20. September cr., nachmittags 3 Uhr, versteigere ich in meinem Bureau, Wiesbaden, Gerichtsstraße 1, 1., im Auftrage der grundbuchmäßigen Eigentümer, bezw. Erben, zwei hier an der Weinbergstraße; am Fuße des Neroberges, in unmittelbarer Verbindung mit dem Nerothal und in Waldesnähe, demnach in der besten Lage Wiesbadens belegene Bauplätze. Die Straßenbaukosten sind bezahlt, die Grundstücke sind hypothekensfrei. Die näheren Bedingungen liegen auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht offen. 5538

Wiesbaden, den 6. September 1907.

Der Königliche Notar:
Justizrat Dr. Seligsohn.



Konzert
und Theater im Haus durch
die vollkommenste
Sprechmaschine:

Mill-Opera

Interessanter Katalog gratis
Otto Jacob sen. Berlin, Ba
Friedenstr. 9

Bequemste
Monatsraten! 4098

Teilzahlung.

Uhren,
Bilder,
Spiegel,

Grammophone

A. Savereaux,
12 Mauergasse 12. 6067

Carl Kreidel

36 Webergasse 36.

Gegründet 1879. Telefon 2766.

Fahrräder

Nähmaschinen

Waagen, Gewichte

Reparaturwerkstätte. 6143

Störungen, Stockungen

der Blutgefäßleitung von un-

überhöfener tausendfach bewährter

Wirkmittel für Frauen ist und

bleibt nur eines. 178/9

Menstruationspolv. „Regina“.

Su haben in allen Apotheken u.

Drogerien.

Generalvertrieb für Wiesbaden

und Umgebung:

Werkh-Drogerie

Fritz Bernstein,

Wiesbaden,

Wellrichstraße 29.

Billige Zigarren!

Das Regens 100 Stk. 2.60 M.

Da Regens 100 „ 3.50 „

Adler Zigarren 100 „ 4. — „

Müller's Zigarren-Lager.

7 H. Kanngasse 7. 4878

Hühner- und Taubenfutter,

Spratt's Hundefutten

en gros en detail 755

V. Richter Wwe, Moritzstraße 39

Eda Albrechtstraße. Tel. 29098

Rohrstühle,

jeber Art faßt man am besten

in der Stuhlmanufaktur von

7123 A. May,

Rauergasse 8.

NB. Rep. u. Flechten

von Stühlen gut u. billig.

Speisewirtschaft

Mauergasse 15.

Inhaber: 4736

Johann Meusel.

Gute Küche.

Mainzer Aktien-Bier

in Flaschen.

Reine Weine.

Möblierte Zimmer

mit voller Pension

Aufmerksame Bedienung.

Tanz-

Unterricht.

Hiermit zur gef. Kenntnis, daß

mein diesjähriger

Haupt-Tanz-

Kursus

Dienstag, den 1. Oktober,

abends 9 Uhr, im „Kaiser-

saal“, Dohmerstraße 15, beginnt.

Gef. Anmeldungen dazu nehme

ich in meiner Wohnung, Gellert-

straße 33, p., freil. entgegen.

Geschäftsbüro

August Jung,

Tanzlehrer.

Unterricht nach leicht begrei-

barer Methode. 6168

Heirat m. f. 160 verm. Damen

off. Stände m. 5—120,000

M. m. f. 100,000 (m. a. ob. Verm.)

d. Bureau „Fides“, Berlin S. 42.

170/8

Heirat! Mehrere Damen mit

Verm. v. 5—100,000 M. wünsch

sch rasch zu verheir.! Best: Ge-

legen. f. heiratl. Herrn jeden

Standes m. a. ohne Verm. Einf

»breiten aus. an Schlichter

Berlin 18 genügt. 49/15

Wissensch. Beurteil.

v. Charakt. u. Fähigkeit.

n. Form u. Linie des

Kopfes u. der Hand

(extra griech. Zahlen-

beurteilung). 49/11

Rur Gelenkstr. 12. 1.

Sprechst. u. 10 Uhr morgens bis

9 Uhr abends. Nur für Damen.)

Die Bernhause 6096

Phrenologin

u. Reithomantin!!!

Kirchgasse 23 im 3. St. 3. Et. zu

suchen. u. kurze Zeit abends 10 Uhr.

Anlauf von Herren-Menschen aller

Art

Schuhwerk

Sohlen und Gletsch

für Damenstiefel 2.— bis 2.30

für Herrenstiefel 2.70 bis 3.—

Reparaturen schnell u. gut.

Pius Schneider, Michaelsberg 26

Waden. 350a

Die Arbeitsstelle des

flüss. Gefängnisvereins

Schiersteinerstraße links,

unter der Zimmermanns-Hausung

empfehl. 929

Kleinen-Kinderhof; a. Tod M. 1.

Baden-Hof; a. Cir. M. 1.70

Teppiche werden gründlich

geköpft und gereinigt

Bestellungen zu richten an Her-

walter St. Müller, Friedberg-

straße 2, 1. Et. (alt. Hauswart

des Männerhofs, Telefon.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Morgen Sonntag, den 15. September

von 11 1/2 Uhr ab:

Frühschoppen-Konzert.

Abends von 7 Uhr ab:

Grosses Militär-Konzert.

Ausserdem:

Konzert des Original Wiener Schrammel-Trio.

Montag, den 16. September: KONZERT

ausgeführt von einer Ung. Künstler-Kapelle. 6285

1897. 1907. Walhalla-Theater

Montag, den 16. September:

Anlässlich des

zehnjährigen Bestehens der Walhalla:

Gr. Jubiläums-Feier,

bestehend in Konzert, Prolog, Fest-Vorstellung.

Der Theatersaal ist festlich dekoriert.

Wiederbeginn der Variété-Saison. 21

Engagierte Kunstkräfte:

Sensationell! Die 7 HEILIGEN CHUNCHUSFN

unter Leitung ihres Oberprinters Tschin Maa.

Original chinesische Gaukler in ihren vielseitigen Dar-

bietungen und phänomenalen Leistungen.

Kramer-Trio, die brillanten Kraftturner.

Geschw. Bliss, deutsch-amerik. Ges.- u. Tanzduo.

Clement de Lion, Manipulator mit seinen mysteriö-

sen Illusionen.

Wolff-Scheele, Dichter-Humorist, eigenen

Vorträgen.

Emmy Schmitz, Parodistin in ihrem origi-

nellen Repertoire.

Bolesch u. Zillbauer, die klass. Streichmusikanten.

Buderns Kinematoskop, hochinteressante lebende

Photographien.

Kasse geöffnet von 11—1 und ab 7 Uhr. Anfang präzis

8 Uhr.

Vorzugskarten ab Dienstag gültig. 6289

1897. 1907.



Trauringe,

massiv Gold, fertig zu

jedem Preise

G. Gottwald,

Goldschmied, 3608

7 Faulbrunnstr. 7

Werkst. f. Reparaturen.

Kauf u. Tausch v. altem

Gold u. Silber. 6228

Umzüge

ver Federrasse u. Möbelsachen für

Pand und Eisenbahn, ohne Um-

ladung werden unter Garantie

billig befördert bei G. Stieglitz,

Hellmündstraße 37. 8994

Bamen

wenden sich in Krankheitsfällen

und bei allen Störungen vertrauens-

voll an Peter Bierbas, Koll

bei Köln 115. 3065

Hühner- u. Taubenfutter

empfehl. billig 6219

G. Gätler,

Dohmerstraße 129.

Frauenleiden

Ankleiden bestimmt. Vorgänge! Evg. Bedarfartikel für Eheleute! Viele Dankschreiben! Probest. 20 Bja. (Kuch erte). „Eugene“, Dresden-Königsbrunn. 184/6

Sinder des Täschchens

mit Portemonnaie (Geldbäck), füll.

Uhr, Schlüssel, Empfehlung usw.,

legten Samstag verloren, wird

dringend um Rückgabe gegen

Belohnung gebeten, da Ber-

lauerin in größter Verlegenh. (neil

Stelle suchend). Abzug. Weisberg-

straße 18, 1. Et. rechts, oder

Abendstraße 26, part. 6228

Für meine Tochter,

21 Jahre, suche pass. Stelle in

best. kath. Hause als Stütze der

Hausfr. Nach Nachf. a. d. Pensionat

war sie im elterlichen Haushalt,

welchen sie zeitweise selbst leitete.

Im letzten Jahre war sie zur w.

Ausbildung in der Küche eines

erstkl. Hotels. Auf hohes Salair

wird nicht geachtet, aber auf

familiäre Behandlung.

Offerten unter F. 6295 an die

Erwerb. d. V. 6295

Gut erhalt. Divan, schick

billig zu verkaufen 6280

Abendstraße 16, part.

Nonnenhof

Wiesbaden, Kirchgasse 15.

Besitzer: Franz Bayer.

Neu, vollständig, feuersicher gebautes Hotel m. allem Komfort
Grosses Wein- u. Bier-Restaurant

Exquisite Küche.

Diners à part von 12-3 Uhr zu 1.50, 2.00 Mark und höher.
 Abonnement Soupers von 6 Uhr ab zu 1.50 Mk und höher.
 Reichhaltige Frühstücke und Tageskarte.

1. Etage: Elegantes Café-Restaurant mit 5 erstklassigen Billards.

Sonntags geöffnet!

Die Nachfrage

Fahrstuhl!

Gratisbildern

nach unseren

ist eine so starke,

dass wir nicht umhin konnten, trotz der enormen Spesen, die eine solche Reklame verursacht,

Jedem, der sich in der Zeit vom 30. August bis inkl. 15. September,

ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt,

Als Geschenk

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes,

30 cm breit und 36 cm hoch mit Karto, zu verabfolgen.

6275

Für die Haltbarkeit der Bilder wird garantiert.

12
Visites

1.90

12
Kabinetts

4.90

Samson & Cie.

Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10.

Sonntag, 15. Septemb. unwiderruflich letzter Gratistag.

Trotz den billigen Preisen künstlerische Ausführung.

12
Postkarten

1.90

12
Visites
für Kinder.

2.50

MÖBEL

**Zum Umzug
und für
Verlobte**

vollständige Betten,
Kleiderschränke, Vertikos,
Nachtschränke, Tische,
Stühle, Kommoden, Spiegel
u. s. w.

Komplette Schlafzimmer,
Salon-Garnituren,
Spiegel-Schränke,
Büfets und Luxus-Möbel,
Küchen-Einrichtungen
u. s. w.

Auf Abzahlung

Herren- und Knaben-Anzüge, Konfirmanden-Anzüge,
Damen-Konfektion, Kleiderstoffe, Teppiche, Gardinen, Tisch-
decken, Wand- und Taschenuhren

bei mässiger Anzahlung und leichten Zahlungsbedingungen.

Zuvorkommende und reelle Bedienung!

Strengste Diskretion wird zugesichert!

J. Wolf,

Wiesbaden,

Friedrichstrasse 33.

Jeder Käufer erhält ein hübsches Aufstellbild gratis.



Trauringe
werden nach Mass angefertigt.
Paul Jäntsch,
3 Paulsenstrasse 3.

Gebr. Fahrräder
gibt billig ab.
Jakob Gottfried,
Grabenstr. 26.

Bohrstühle
werden gut geflochten.
5738
Friedrichstr. 44. Tel. 3. St.

Wiodes.
Geschmackvolle Anfertigung
moderner Damenhüte
Durch Verparung der besten
billige Preise. 15

Bernh. Kobbé,
Pap- und Modewaren-Geschäft
Bismarckring 25, 1.

! Strumpffrickerei !
Gerichtstrasse 1.
Neue Strümpfe 40 Pfg., Socken
30 Pfg., Anstrichen mod. Strümpfe
20 bis 25 Pfg., Baumwolle, 25
bis 30 Pfg. per Paar. Gestricke
voll u. baumm. Fäße am Finger
65 Pfg., gewebte Fäße 30,
50, 55, 60, 65 per Paar. 5302
Wollwaren-Geschäft W. Ren, Bwe.

Ein- und zweifach. Kleider- und
Kleiderschränke, Vertikos, Brand-
tische, Kommoden, Tische, Bettstellen,
Anrichte, Küchenvorsetzer, zu verl.

Schreiner Thurn.
Schachtstrasse 25. 5217

Installations-Geschäft
von Friedrich Krieg
befindet sich nach wie vor
19 Kirchgasse 19,
im Hofe rechts. 5027

Neu!
Saalbau „Frankfurter Hof“, Erbenheim.
1000 Personen fassend, 200 qm Meter Tanzfläche, Parkettboden.
Sonntag:
Große Tanzmusik,
ausgeführt von ehemaligen Mitgliedern des Feldartillerie-
Regiments Nr. 27.
Für prima Speisen und Getränke ist beständige Sorge getragen.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein 3788
Ludwig Siebermann, Besitzer.

Bierstadt, „Saalbau zum Adler“,
neu erbaut, Tanzfläche ca. 180 Quadrat-Met.
Heute Sonntag von 4 Uhr ab:
Große Tanz-Musik,
wogu freundlich einladet
Prima Speisen und Getränke 1230
Geist. Brühl, Besitzer.

Bierstadt.
Gasthaus u. Saalbau „Zum Bären“.
Neu erbaut, 1000 Personen fassender Saal, fl. Tanzfläche.
Heute sowie jeden Sonntag von 4 Uhr ab:
Große Tanzmusik.
(Starke Orchester.)
Separates Sälen für Gesellschaften. — Garten. — Prima Getränke
(eigene Hof-Lieferkeller), sowie warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Telefon 3770. Carl Friedrich, Besitzer. 3378

Bierstadt
Saalbau „Zur Rose“.
Heute sowie jeden Sonntag von 4 Uhr ab:
Große TANZ-MUSIK,
prima Speisen und Getränke, wogu ergebenst einladet 3148
Ph. Schiebener, Besitzer.

Nassauer Hof, Sonnenberg.
Heute, sowie jeden Sonntag:
Große Tanzbelustigung.
Empfehle gleichzeitig einen prima Apfelwein, sowie ein
vorzügliches helles Bier von der Germania-Bräuerei.
Vorzügliche Speisen zu zivilen Preisen.
3281 Hochachtung W. H. Frank.

Bahnholz.
Telephon No. 432.

Restaurant u. Café.
Schönster
Ausflugsort am Platze.
Möblierte
Zimmer und Pension
3533 empfiehlt
W. Hammer, Besitzer

Grammophone-Phonographen.

Erstes Spezial-Geschäft am Platze.

Grösste Auswahl von Platten in jeder Preislage wie
Grammophon, Odeon, Lyrophon, Beka-Rekord, Homophon, Kalliope,
Welt-Rekord, 25 cm Durchmesser, pr. Stck. 2 Mk., 3 Stck. 5 Mk., 6 Stck. 9 Mk.,
Hch. Matthes Ww., Kirchgassee 54 1. — Tel. 3425.
Kein Laden. 2714

Herren-Anzüge
Knaben-Anzüge
Frack- u. Gehrock-
Anzüge.
Paletots.

Kleinste
Anzahlung.
Denkbar be-
quemste
Abzahlung.

Damen-Konfektion
Kostüme, Jacketts
Röcke, Blusen
Unterröcke
Wäsche, Stiefel
Manufakturwaren.

Das älteste
grösste u. leistungs-
fähigste Kredithaus

J. Jffmann

befindet sich **hier**
Bärenstr. 4, I., II. u. III. Et.
in Wiesbaden.
Teilzahlung nach Wunsch.

Möbel, Betten
Polsterwaren
Polierte u. lackierte
Schränke, Vertikos
in grösster Auswahl
und allen Preislagen.

Besichtigung
gerne
gestattet.
Frei-Lieferung
nach Auswärts.

Komplette
Wohnungs-
Einrichtungen
von den einfachsten bis
zu den elegantesten
zu unerreicht günstigen
Bedingungen. 6329

Residenz-Theater.

Hernspruch-Anschluss 49. Direction: Dr. phil. H. Rauch.
Duzendkarten gültig. Fünftageskarten gültig.
Sonntag, den 15. September 1907.

Reiterattacke!

Operette in 3 Akten von Heinrich Stobber und Fritz Friedmann-
Frederich.

Spielleitung: Theo Lachauer.

Baron Wellingen, Rittmeister
Gustav, sein Sohn, Kaffee-
Guts, seine Tochter
Miss Jefferson, seine Hausdame
Kante, Fabrikant
Clara seine Frau, Wellingens Schwester
Hans } beider Töchter
von Klinkenberg, Oberst
Graf Seimund, Oberleutnant
von Dietrich, Leutnant
Graf Reibem, Leutnant
von Berndt, Leutnant
Wondritz, Rittmeister
Pantoff, Gutsbesitzer
Augusta, seine Frau
Waldenburg, Gutsbesitzer
Dora, seine Frau
Walter, Dolmetscher
Frieda, seine Tochter
Waldenburg, Köchin bei Wellingen
Votte, Dienstmädchen bei Kante

in einem
Mannen
Regiment

Das Stück spielt in und bei einer grösseren Stadt in der Nähe
der schlesisch-sächsischen Grenze.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 15 Uhr.

Sonntag, nachmittag 1/2 4 Uhr bei halben Preisen.
Haben Sie nichts zu verzollen?

(Vous n'avez rien à déclarer?)

Schwank in 3 Akten von Raimund Hennig und Pierre Weber.
Deutsch von Max Schönan.
Spielleitung: Dr. Herm. Rauch.
Kasseneröffnung 3 Uhr. Anfang 3 30 Uhr. Ende 5 30 Uhr.

Montag, den 16. September 1907.

Reinheit! Neubreit!
Die Welt ohne Männer

Schwank in drei Akten von Alexander Engel und Julius Horn.
Spielleitung: Dr. Herm. Rauch.

Gust Brühl
Christine Schönaner
Paula Fiedler
Vadimila Bursi
Dr. Ferdinand Specht, Advokat
Dr. Max Walder, Konsulent
Hampel, Kanzleibeamter
Schmidt, Kanzleibeamter
Herr Gebhart
Adèle, seine Frau
Rizzi, Klavierschülerin
Swoboda, Hausbesorger
Ein Briefträger
Ein Dienstmann

Bertha Wanden
Eise Noormann
Steffi Sandori
Nolke von Born
Theo Lachauer
Rudolf Vartak
Georg Räder
Friedrich Degener
Gerhard Salscha
Theodora Vork
Helene Weidmann
Karl Feilmantel
Arthur Rhode
Willy Schäfer

Kasseneröffnung 6 30 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 15 Uhr.

Stadttheater Mainz.

Tel. 268. Direction Max Behrend. Tel. 268.
Sonntag, 15. ds., 7 Uhr.

Die lustige Witwe.

(Häusliche neue Ausstattung. — Städtisches Orchester.
Erstklassige Besetzung.
Vollständigung an die Theaterkasse in Mainz oder an die Reise-
Gross Engel, Franz und Schottensfels in Wiesbaden
erbeten. 4178

Walhalla-Theater

Sonntag, den 15. September 1907.

Lezte Vorstellung.

Die lustige Witwe.

Operette in 3 Akten von Viktor Léon und Leo Stein. Musik von
Franz Léhar.

Dirigent: Kapellmeister E. Kröner.

Leiter der Vorstellung: Direktor A. Grohmann

Personen:

Baron Mirlo Jeta, pontevendrischer Gesandter
in Paris
Valencienne, seine Frau
Graf Danilo Danilowitsch, Gesandtschafts-Sekretär,
Kavallerie-Leutnant i. R.
Hanna Gawari
Camille de Rossillon
Bicomte Coscoba
Raoul de St. Prioch
Bogdanowitsch, pontevendrischer Konsul
Sybiage, seine Frau
Kromow, pontevendrischer Gesandtschaftssekretär
Olga, seine Frau
Prischitsch, pontevendrischer Oberst in Pension
und Militärattache
Proskowia, seine Frau
Njegus, Kanjisch bei der pontevendrischen Gesandtschaft
Dolo
Dodo
Jon-Jon
Frou-Frou
Cléo-Cléo
Margot
Ein Diener
Pariser und pontevendrische Gesellschaft. Ausländ. Musikanten.
Dienerschaft.

Spielt in Paris heutzutage, und zwar: Der 1. Akt im Salon des
pontevendrischen Gesandtschaftspalais, der 2. u. 3. Akt einen Tag
später im Palais der Frau Hanna Gawari.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Opernalläfer, Feldstecher, in jeder Preislage
Optische Anstalt 4008
C. Böhm (Inh. C. Krieger, Langgasse 5.)

Residenz-Automat Kirchgasse 38.

Erdbeer-Eis.

Emserstrasse 40 Im Eden-Theater Emserstrasse 40
amüsiert man sich am besten. 9337

Gasthaus „Drei Kronen“.

23 Kirchgasse 23.

Gutes bürgerliches Haus. — Schöne billige Zimmer. —
Gute Küche. 5293

Automobil-Omnibus-Verkehr Wiesbaden-Schlungenbad. 6267

Wiesbaden (Gde. Frankf.-Wilhelm-Str.)	ab	1100	200	400
Taunus-Hotel		1103	203	403
Altenhof		1120	220	420
Schäufelhaus		1130	230	430
Georgensborn		1145	245	440
Schlungenbad	an	1150	250	445

Schlungenbad	ab	1230	255	700
Georgensborn		1238	263	708
Schäufelhaus		1253	278	723
Altenhof		126	275	730
Taunus-Hotel		112	277	742
Wiesbaden (Gde. Frankf.-Wilhelm-Str.)	an	115	240	745

In der kahlen Mühle

an der Schiersteiner Landstrasse giebt es
morgen Sonntag und übermorgen Montag
das beste was Küche und Keller bieten
zu billigen Preisen bei freundlicher Be-
dienung. Wer

zur Schiersteiner Kerb

geht, der veräume drum nicht vorzusprechen;
es gibt kalte und warme Speisen, Geflügel
in ff. Zubereitung, ausgezeichnete Getränke
und vorzügliche Weine bei musikalischer
Unterhaltung. An beiden Tagen bis
nachts 1 Uhr 6271

beim dicken Schmidt.

Arbeiterheim Schwarzenberg, Mainzerlandstr.
Haltestelle der elektrischen Bahn (Elektrizitätswerk).
Morgen Sonntag, den 15. September 1907,
findet unsere beliebte

Nachkirchweih

statt.
Für allerlei Belustigung ist Sorge getragen.
Es ladet ergebenst ein
6258 Der Festauschuss.

Achtung! Wirte!

Vin 14 Tage in Wiesbaden, um Reparaturen an
elektr. u. mechanischen Musikwerken, Orchestrions-
Unterhaltungen und anderen Automaten vorzu-
nehmen.

Bei Bedarf bitte Offerten unter L. 13 an die Exped.
dieses Blattes einzusenden. 6273

„Waldlust“, Platterstrasse.

Gente:

Großes Tanzfränzchen.

wogu freudl. einladet
Die Tanzschüler des Herrn Hermann.
Eintritt frei. Anfang 4 Uhr.
NB. Beginn meines Haupt-Tanzkursus am 2. Oktober. D. D.

Meine Tanzkurze

beginnen Dienstag, den 15. Oktober. Bitte zum baldigen Anmelde-
beginnen 6251
Hochachtungsvoll Heinrich Zell u. Frau,
(Kiehlstr. 15)
Unter Unterrichtsstunden finden im Hotel Vogel, Rheinstr. 101.

Wiesbadener Karneval-Verein „Narhalla“.

Morgen Sonntag, nachmittags von 3 Uhr ab
auf dem festlich decorierten Waldhause
Großes karnevalistisches Volksfest.
Hauptanmonce morgen
Das Komitee. 5199

Möbel u. Konfektion auf bequeme Teilzahlung.

Eine bekannte Tatsache

die Sie im eigenen Interesse
nicht oft genug hören und
nicht übersehen dürfen

ist

es, dass Sie **Betten**, ein-
zelne Möbel, komplette Ein-
richtungen, Herren- und
Damenkonfektion am be-
quemsten, kulantesten und
reellsten nur bei uns kaufen.

Unsere riesige Auswahl

wird Ihnen von keiner Seite
geboten, wovon Sie sich
durch eine Besichtigung
unserer enormen Lager über-
zeugen können.

Unsere konkurrenzlose Bedingungen

stehen ebenfalls einzig da
und worauf wir ganz be-
sonders aufmerksam machen!

Unsere billigen Preise

kann Ihnen **keine** andere
Firma bieten.

Sie schädigen sich somit, wenn Sie
Ihren Bedarf nicht decken in dem

bekannt grössten und leistungsfähigsten
Möbel- u. Ausstattungsgeschäft

Marx & Co.

22 Michelsberg 22.

6091

Kirchweihe Schierstein. Gasthaus „Deutscher Kaiser“.

Während der

Kirchweihstage

am 15., 16. und 22. September findet in dem neu umgebauten und der Neuzeit ent-
sprechend ausgestatteten Saale



Tanz



statt:

Musik: Kapelle der Kgl. U.-Schule Wiesbich. (Herr Kapellmeister Zwirnemann).
Bekannt gute Küche. Naturreine Weine.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein 4196

Karl Klein.

In einigen Tagen Schluss

des Ausverkaufs
sämtl. Herren- und Damen-
Schuhwaren!

Noch einmal bedeutend im
Preis ermäßigt!

Kinder- Stiefel

soll zu

Einkaufspreisen!

Nur Mainzer Schuhbazar

Philipp Schönfeld,

Marktstraße 11,

im Hause der Schweinewerger
Carl Garth, neben dem Königl.
Schloß.

NB. Einzelpaare zu und unter
Fabrikpreisen. 6014

Straussfedern.

Pariser Neuheiten.

Boas. Stolas.

In Material zu außerordentlich
billigen Preisen.

Straussfed. Manufaktur

Blanc,

Friedrichstr. 29, 2. Stof.,

478

Ph. Lendle,

Möbelhaus,

Altenbühlengasse 9 am Schloßplatz.
30 Diwan von 40 Mk. ab,
100 Matratzen v. 12 Mk. an,
60 Bettstellen v. 16 Mk. an,
30 Sprünge, 19-20 Mk.,
Deckbetten Kissen,
20 Kuchensch. von 24 Mk. an,
23 Kleider u. Spiegelst.,
Geh. u. Kuch. Büffets
220 Mk.

Spiegel- und Stuhl-Lager
1 Wagon ungf. Vertikal trifft
Ende September ein. 5891
Fabrikate nur neue Holzwaren.

Rechnungssteller Heuss

zu Wiesbaden, Hermannstr. 17, 3.,
empfiehlt sich zur Aufstellung von
Bauschätz- u. Nachsch.-Berichten,
Vormundschafts-Rechnungen, An-
fertigung von Teilungs-Plänen u.
sonstigen schriftl. Arbeiten. 4799



Unsern billigsten Sie Fahr-
räder und Zubehör, Näh- u.
Waschmaschinen bei 1572

Friedrich Mayer,

Schumannstr. 36.

Reparaturen gut und billig



Technikum Bingen
Maschinenbau & Elektrotechn. Abt.
1. Ingen., Techniker & Werkmeister
Chausseestraße
Post. 1164.

Turngemeinde Schierstein.

Bei Gelegenheit der diesjährigen

Kirchweihe

findet am Sonntag, den 15. und Sonntag, den
22. September, jedesmal von nachmittags 4 Uhr
ab: Große Tanzmusik in unserer Halle statt. — Auch
bringen wir unsere Tageswirtschaft in empfehlende Ge-
winnung.

Für anerkannt vorzügliche Getränke u. Speisen
ist bestens gesorgt. 4149

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Surra!

Sie kommt! Sie ist da! O wie schön!

„Die Hinkelhäuler Kerb“.

Sonntag, den 15. und Montag, den 16.
September:

Große Tanzmusik

(sowie Gratisverlosung eines prachtvollen Kerbe-
hammels. Außerdem: „Großes internationales
Preischießen“: 3 Schuß nur 20 Pf., 15 wertvolle
Preise. 1. Preis Wert M. 55.—, 2. Preis Wert M. 25.—
3. Preis M. 16.— u. s. w. 5941
Es ladet freundlichst ein Julius Riefer.



Turnverein Wiesbaden

D. T.

Sonntag, den 15. September, nur bei günstiger
Witterung, findet unser diesjähriges

Abturnen

(verbunden mit Wettturnen der Jöglinge)
auf unserem im „Distrikt Althelberg“ belegenen
Turnplatz statt.

Beginn des Wettturnens: Nachm. um 1 1/2 Uhr.
Nachmittags 3 Uhr: Volksfest, Turn- u. Volksspiele,
Konzert, Gesangsvorträge unseres Sängerkorps u. s. w.
Abends: Preisverteilung und bengalische Be-
leuchtung des Turnplatzes.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder, sowie Freunde
des Vereins freundlichst ein.

Der Vorstand.

NB. Montag, den 16. d. Mts., nachmittags
5 Uhr auf dem Turnplatz:

Obstversteigerung.

5948

Rambach bei Wiesbaden.

Gasthaus „Zum Taunus“.

Schönster Ausflugsort der Umgegend von
Wiesbaden.

Schöne geräumige Lokale, schattige Terasse mit
Fernblick, Kellertempel und dem weissen Taunus.
Großer Saal 482 qm. zur Abhaltung von Tanz-
vergütungen für Vereine und Gesellschaften.
Schöne Fremdenzimmer mit voller Pension 3 Mk.

Um geneigten Zuspruch bittet

Achtungsvoll L. Meister, Besitzer.

3761

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

1. Unterhaltungs-Beilage „Kleinkunde“. — 2. Wöchentlich: „Der Landwirt“. — 3. „Der Bauer“. — 4. Die illustrierten „Bettler Plakate“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Carl Vommert in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausfertigung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 216.

Sonntag, den 15. September 1907.

22. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.

Der Tod des größten Defektivs.

Auf der Ueberfahrt nach Deutschland, an Bord der „Bremen“, hat der Tod einen der kühnsten, schärfsten und berühmtesten Feinde der Verbrechermwelt ereilt: Robert Allen Pinkerton, der Chef des berühmten, größten amerikanischen Detektivunternehmens, ist gestorben. In ihm ist ein Mann dahingegangen, dessen ganzes Leben nur einem einzigen großen Ziele galt: dem Kampf mit den Gesetzesbrechern. Schon vom Vater her zu diesem ruhelosen Krieg erzogen, hat Robert Pinkerton sich zu einer beherrschenden Stellung im Kriminalwesen emporgearbeitet, die ihresgleichen sucht. Ein Heer von mehr als 1000 streng erzogener Detektive, ein Korrespondentenheer, das sich über den ganzen Erdball erstreckt, waren das vielgestaltete Organ, mit dem er seinen Feldzug führte, und er, der Privatmann, bedeutete, wenn auch nicht offiziell, so doch in Wirklichkeit, den Mittelpunkt der amerikanischen Kriminalistik. Als sein Vater, ein armer Schotte, der Sohn eines Glasgower Polizeibeamten, als Wächter auszog, im neuen Weltteil seinen Lebensunterhalt zu suchen, mochte er nicht ahnen, daß er nicht durch die Geschicklichkeit seiner Hand, sondern durch seinen Scharfsinn und sein Detektivtalent zu Ehren und Vermögen kommen würde. Aber bald regte sich sein Spürsinn; die Verbrecher und Räuberzettel in dem kleinen Städtchen des Westens, das er zur neuen Heimat sich erwählt, ließen ihn nicht ruhen, er begann zu forschen, zu beobachten, zu verfolgen, und bald gelang es dem Wächter auch, eine Schar der gefährlichsten Verbrecher zu entdecken. Man hatte er seinen Beruf erkannt, keine Ehrungen seiner dankbaren Mitbürger, die ihn sogar zum Sheriff ernannten, vermochten ihn zu halten, er eilte nach Chicago und bald war das Unternehmen gegründet, das sein Sohn zur größten privaten Detektivorganisation ausbauen sollte.

Und der Stolz auf seinen Beruf war auch dem Sohne eigen. Detektive werden, wie Künstler und Dichter, geboren, nicht gemacht. Man kann sie nicht als Polizisten machen, wenn auch im Polizeihand manche Talente gefunden werden, hat er einmal gesagt. Gewiß war die mangelhafte Organisation der amerikanischen Polizei, die in jedem der Staaten andern Gegebenheiten unterworfen ist, ein Hauptgrund für das Emporkommen der „Pinkertons“; aber niemals hätte dieses Unternehmen eines Privatmannes sich zu einer halbamtlichen Stellung, zu der wirksamsten Ergänzung des amerikanischen Kriminalwesens, zu einem Weltumspänner emporgerungen, wenn nicht ein Mann von beispielloser Unerschrockenheit, seltenem Scharfsinn und außerordentlichem Organisationstalent das Steuer geführt hätte. Heute stehen fast alle europäischen Polizeibehörden mit Pinkerton in enger Verbindung, mehr als einmal ist man genötigt gewesen, seine Hilfe in Anspruch zu nehmen, in „Scotland Yard“ hängen seine Bilder, und als Pinkerton London besuchte, vereinigten sich die englischen Behörden, um dem großen Kriminalisten mit einer kostbaren Ehrengabe ihre Bewunderung auszudrücken.

Die amerikanischen Polizeibehörden sind ohne Pinkerton kaum zu denken; unzählige Male haben die amerikanischen Präsidenten seine Hilfe für verantwortungsvolle Geheimmissionen in Anspruch genommen und Pinkerton war es, dessen Gaben in Lincoln dem Präsidenten Lincoln einmal das Leben retteten und das Attentat von Baltimore vereitelten. Die Zahl der berühmten Fälle, die durch ihn „aufgerollt“ wurden, ist endlos und ihre Aufzählung würde Bücher füllen. Der berühmte 20 Millionen-Betrug an der englischen Bank wurde durch Pinkerton geklärt, monatelang arbeitete er an der Spitze seiner Leute an der Klärung dieses Geheimnisses. In Cuba erschien eines Abends in dem Hause eines amerikanischen jung verheirateten Millionärs Mr. Warren, nach einem glänzenden Feste eine Anzahl Herren. Der Hausherr Mr. Warren ist entrüstet. Aber rasch meint der Führer: „Justin Bidwell, ich verhafte Sie auf Grund dieses Geländescheines des Generalgouverneurs von Cuba.“ Es waren die Mannen Pinkertons. Im fernen Westindien, in einer luxuriösen Villa hatten sie den Mann aufgespürt, durch dessen Schliche in London Millionen erschwindelt worden waren.

Berühmt ist auch der Fall des kostbaren Gainsborough, die Perle von Devonshire. Das Gemälde wurde aus London auf geheimnisvolle Weise geraubt. Alle Nachforschungen blieben fruchtlos. Man wendet sich an Pinkerton. Dem Amerikaner gelingt es nach stiller Arbeit, die Beziehungen eines amerikanischen Bankräubers Adam Worth mit dem Bildhauer festzustellen. Zwar gelingt es, einige Spiegeleisen vom Bankraub in Boston festzunehmen, aber Worth bleibt verschwinden. Schließlich fanden sich leichte Spuren. Eine Jagd beginnt: von Amerika nach Europa, zurück nach Liverpool, wo Worth einen neuen Betrag um 400 000 A. inszeniert, dann zurück nach dem Kontinent bis Kleinasien. Erst nach jahrelanger Arbeit gelingt es, das entwendete Bild zurückzuerlangen.

Sein gefährlicher Beruf brachte Pinkerton zu den abenteuerlichsten Erlebnissen. Monatelang betrieb er, als Schankwirt verkleidet, in einem Keller eine Kaskade, um einer Einbrecherbande auf die Spur zu kommen. Oder seine Beamten treten heimlich auf lange Zeit in den Dienst der Eisenbahn, um geheimnisvolle Verbrechen, die auf der Linie sich ereignen, aufzuklären. Dann wieder Stöße, die eines gewissen Humors nicht berauben. Ein großes Bankhaus bittet Pinkerton, den Trans-

port von Papieren im Wert von mehreren Millionen zu übernehmen. Die Verbrecher erhalten Wind, der Zug wird überfallen, Koffer und Kassenfränke werden erbrochen. Pinkerton aber befindet sich im selben Zuge, sorglich verkleidet, und eingeht in seiner Wäsche die Millionen, die so gerettet werden.

Aber das Birken der „Pinkertons“, wie man diese Beamten in Amerika kurzweg nennt, beschränkt sich nicht, so schreibt die „Berliner Volkszeitung“, auf die Verfolgung der Verbrecher, auch im Sicherheitsdienste haben sie sich eine bedeutende Stellung errungen, beschützen Bankhäuser und Juwelenläden und springen dort ein, wo die Polizei sich als unzureichend erweist. Bei dem großen Eisenbahnstreik 1894 waren es „Pinkertons“, welche die von den Auswärtigen bedrohten Züge verteidigten, und als bei dem großen Streik auf dem Carnegie-Stahlwerk die Arbeiter mit Revolvern und gar zwei Geschützen die Fabrik besetzt hielten, waren es wiederum „Pinkertons“, die anstelle der Polizei die Ordnung wieder herstellten.



Nach Unterschlagung von 60,000 Mark

ist der bei der Berliner Commerz- und Diskontobank angestellte Kassendiener Eduard Varsch flüchtig geworden. Er ist 29 Jahre alt, 1.71 Meter groß, hat dunkelblondes Haar, ebensolches, nach



Kassendiener Eduard Varsch.

oben gedrehten Schnurrbart, volles Gesicht, gute Zähne und eine alte Narbe im Nacken. Für seine Ergreifung und die Wiedererlangung des Geldes hat die geschädigte Bank eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.



Aus der Umgegend.

• n. Sonnenberg, 14. Sept. Die Bebauung der Landhausquartiere, insbesondere die darüber in der neuen Bezirkspolizeiordnung aufzunehmenden Bestimmungen beschäftigen gestern den Gemeindevorstand und die Baukommission und sind diese Körperschaften der Ansicht, daß darauf hinzuwirken sei, in die neue Baupolizeiordnung diejenigen Vorschriften aufzunehmen, welche den bisherigen Bestimmungen am nächsten kommen. Für die Frage, in welche Gemarkungsteile der Gemeindegemeinde nach Bebauungsarten einzuteilen sei, soll der § 10, § 31b A und die Bebauungspläne das Geeignete ergeben. Gewerbliche und sonstige Anlagen sind nur zulässig in denjenigen Gemarkungsteilen, in welchen geschlossene Bauweise herrscht. Die Beratung über den Kostenanschlag wegen Instandsetzung der Vignallwegstrecken Wiesbaden-Sonnenberg-Nambach-Bierstadt 1908 soll bis zur Entscheidung für 1908 verschoben werden. — Dem Gelücke des Wils. Nilsen betreffend die Abänderung der Höhenprofile der Seitenstraße zur Kapellenstraße vor seinem im Distrikt „Kirchgarten“ belegenen Neubau kann nicht entsprochen werden, weil sonst alle übrigen Höhenprofile geändert werden müßten. — Dem Rentner Heinrich Otto hier werden die hinterlegten Kosten für den Straßenbau und die Freilegung für ausreichend erachtet mit Rücksicht darauf, daß

der Vorbesitzer bereits 1 Meter abgetreten und nur noch 2.50 Meter Erdbreiterung auf das Otto'sche Grundstück entfallen. Die Gemeinde behält sich jedoch das Recht vor, die Straße selbst auszubauen. — Bezüglich einer Anzeige wegen nichtgehörender Verpöndung und Abkehrung der Wiesbadenerstraße wird beschloffen, keine Folge zu geben, da die Straßenbede durch das allmähliche Abkehren leiden würde. — Die Anbringung eines Drahtgitters ober einer Holzseinfriedigung an der Verglehn neben dem Wohnhause des Karl Wahn an der Platterstraße wird auf jeherzeitigen Widerruf genehmigt. Das Terrain bleibt jedoch unbeschränktes Eigentum der Gemeinde. — Der Steinbrecher Karl Nilsen hier ist als Hülfsfeldhüter der Gemeinde Sonnenberg bestätigt und vereidigt worden.

• n. Kloppenheim, 14. Sept. Gestern abend brannte wieder noch geraumer Zeit unter lang erloschenem elektrischem Licht. Kloppenheim liegt nicht mehr im Dunkeln, sondern erglänzt in einem hellen Lichtstrahl. Herr Wils. Nilsen hat das hiesige Elektrizitätswerk übernommen. Man wünscht demselben zu der großen Aufgabe viel Glück. Nach Herrn Bürgermeister Nilsen von Kloppenheim kann die Gemeinde in jeder Hinsicht für die große Mühe bei der Uebernahme des Elektrizitätswerkes dankbar sein. Um aber allen Bürgern bezüglich der Lichtfrage gerecht zu werden, dürfte es sich empfehlen, die wenigen noch dunklen Straßen mit Licht zu versehen.

• n. Hochheim, 13. Sept. Mit dem 1. Oktober hören bekanntlich die Funktionen der Feldgerichte auf und sind dafür Ortschöher zu ernennen bzw. durch die hies. Körperschaften zu wählen. Für hier wurden gewählt: Die Herren Bürgermeister Walsch, bezw. Stadtvorstand G. A. Nilsenmann als Vorsitzender und Beigeordneter Preis als Stellvertreter. Als Ortschöher die Herren Beigeordneter Preis, Stadtvorstand Jof. Edert, Jof. Belten III, Kaspar Wirtel, Landwirt Kaspar Jof. Nilsen und Maurermeister Jof. Wils. Sommer. — Der Beginn der Dienstpflicht bei der Feuerwehr soll auf 25 Jahre belassen werden. — Wegen Aufstellung von Glühautomaten in ihren Wirtschaften wurden zwei Leute zur Anzeige gebracht, die Automaten wurden beschlagnahmt. Wegen Aufstellung der Schiebaautomaten wird eine besondere Lustbarkeitssteuer festgesetzt werden. — Vorgestern war allgemein bekannt, daß das Brot pro Loth um 10 Wg. aufgeschlagen war. Gestern nun haben zwei Bäckermeister wieder den alten Preis genommen und heute macht ein Bäckermeister bekannt, daß er das Brot pro Loth für 40 und 45 Wg. verkaufe, also billiger wie vorher. Die übrigen dürften daraufhin auch den alten Preis wieder ansetzen.

• n. Braunbach, 13. Sept. Heute fand hier eine polizeiliche Milchkontrolle statt. Es wurde diesmal familiäre von auswärts eingeführte Milch einer Revision unterzogen. Wie wir hören, soll Milch beanstandet und zwecks chemischer Untersuchung konfisziert worden sein. — Der Neu- bezw. Erweiterungsbau des hiesigen Postamtes ist nun in allen Teilen soweit fertiggestellt, daß die Räume baldigst benutzt werden können. Das Gebäude, das für den mehr und mehr sich steigenden Verkehr nicht mehr groß genug war, entspricht nun allen Anforderungen. — Der Unterricht an der gewerblichen Fortbildungsschule beginnt hier am nächsten Dienstag, 17. Sept. Hieran haben teilzunehmen alle im Gemeindebezirk regelmäßig sich aufhaltenden gewerblichen Arbeiter, die das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.



• Wiesbaden, 15. Septbr.

Kreuz und quer durch die Woche.

Was die Herbstnebel erzählen.

Hast wollte es scheinen, als ob der Sommer sich diesmal mit einer ganz besonders liebenswürdigen Verbeugung von uns verabschieden will, um dadurch den schlechten Eindruck, den er in diesem Jahre mit seinen unfreundlichen und kalten Tagen hervorgerufen, wenigstens am Ende seiner Herrscherzeit etwas herabzumildern. Aber wenn auch die Sonne noch an manchen Tagen des Septembers in sommerlicher Wärme dem klaren blauen Himmel auf die achzende und stöhnende Menschheit herniederlacht, jedoch die mit verpöndeter Grundstagschöpfung Ueberwachten verunruhigt nach oben blicken und über die endliche Befreiung des Sommers nur noch vormürrische Worte im Hinblick auf die verregnete Gegenwart finden, wenn auch manch' Einer die bereits ausgemottete Winterpelze wieder im Lampenrußenden Schrein verdrängen wollte — die Natur zeigte doch allzu deutlich, daß es vorbei ist mit sommerlicher Pracht, daß der Herbst mit seiner reifen Schönheit und seinem Rortvornostriebe Einzug hält in Flur und Gaiu ...

In absonderlicher Art hat schon jetzt der Herbst die Natur übermalt. Die Blätter der Bäume färben sich bereits in ihre herbstliche gelbliche Röte, und ab und zu raschelt ein Windstich die herniedergeworfenen „Zeugen einstiger Pracht“ am Boden zusammen. In den Gärten bieten die Herbstblumen den Menschen ihre Abschiedsgrüße dar, das rote Glühn des wilden Weines bildet die Einleitung zu diesem nach und nach erfolgenden Absterben in der Natur, und von den Obstbäumen werden die letzten hausschönen roten Früchte heruntergeschüttelt auf den Rasen, wo lachende Kinder dann juchzend nach den saftigen Äpfeln und Birnen fuchen. Und in der Luft bilden sich die kleinen Spinnlein eine eigene Straße und lassen die Silberfäden umherfliegen — Altweibersommer.

Es herbstet! Die Vergänglichkeit in der Natur zeigt sich mehr und mehr. Bald wird es vorbei sein mit den grünen Wäldern, den blühenden Gärten und den blumengeschmückten Balkonen. Schon jetzt ragen einige kahle Äste aus dem grünlich-gelben Laubgewirr der Strauchbäume hervor, und nicht lange mehr wird es dauern, bis die harten, scharfen Konturen der Zweige dem Strauchgebilde ein ganz anderes Bild geben, das zwar dem Menschen ein leichtes Erschauern über den Todeschlaß der Natur gibt, das ihn aber wieder überrascht, wenn erst die weißen Fäden dieser kahlen Bäume mit winterlicher Pracht überdeckt werden. Aber man fürchtet heute noch nicht Schnee und Eis; ersticht doch noch die lachende Herbstsonne und die würzige Luft solche Gedanken, wenn auch oft am frühen Morgen wallende Herbstnebel den Ausblick behindern und erst durch die durchbrechenden Sonnenstrahlen vertrieben werden.

Und doch, sind nicht die sonnigen, Herbsttage mit die schönsten Tage des Jahres? Wenn man hinausmarschiert in den nebligen Morgen, wenn in den Wäldern nur ein geheimnisvolles Klirren ertönt und ab und zu ein gelbes Blatt vor dem Wanderer herniedersirbelt, wenn die Sonne sich immer mehr Bahn aus dem dichten Gewölke bricht und die Natur in all' ihrer herbstlichen Schönheit erstrahlen läßt, dann fühlt man die Reize dieser Jahreszeit in ihrer ganzen Wirkung; allerdings mögen empfindliche Nasen bei solchen Spaziergängen die Nähe frischgedüngter Felder vermeiden, wenn sie nicht den Genuß dieser unangenehmen plötzlichen Luftveränderung in sich aufnehmen wollen.

Überall in der Natur kommt jetzt die Zeit des „großen Aufräumens“, gerade so wie heute in den Wohnungen so mancher schwerkgeplagter Menschenkinder, für die die Oktoberherbst die Freuden und Leiden des Quartals-Umzuges bedeutet. Für die Unglücklichen, die ihr Hab und Gut dann den grünen, schwankenden Angebern und den trübselblühten Ähnen „Hilfsleuten“ anvertrauen müssen, bedeutet es eine Zeit der Knechte und Sorgen, wenn sie an ihrem Auszugstage hinausziehen in die verbildete Landschaft und besorgt den Himmel betrachten, ob er ihnen denn insofern etwas Glück auf den Weg gibt, indem er die bisher sonst so unliebenswürdig oft erschlossenen Regenschleusen wenigstens diesmal nicht öffnet! Ach, auch das sind schwere Gedanken zur Zeit, wenn die Herbstnebel wallen. . . .

* Zum Besuch der luxemburgischen Prinzessinnen in Wiesbaden schreibt man uns, daß es wenig angebracht gewesen wäre, wenn den infognito in Wiesbaden weilenden Prinzessinnen ein offizieller Empfang seitens der städtischen Verwaltung bereitet worden wäre, wie für denn auch seitens der luxemburgischen Behörde keinerlei offizielle Mitteilung gemacht worden ist.

□ So geht's. Die Ehefrau Wötcher in Wiesbaden ist die Frau eines Polizeiergeanten. Ehedem lebte sie in recht wohligen Verhältnissen. Sie hatte ein gutgehendes Geschäft, verfügte über ein Kapital von 10000 M., und das Leben floss ihr glatt dahin, wie bei Leuten, die sich sagen können: Meine Zukunft ist gesichert. Mit der Zeit aber kam die Frau ans Trinken. Anfangs begnügte sie sich mit wenig, immer größer aber wurden die Quantitäten Alkohol, die sie in sich aufnahm, und immer mehr ging's mit ihr bergab. Um ihre Selbstbeherrschung und damit auch um ihre Moral war es getan. Um sich die ihr sonst fehlenden Mittel zur Befriedigung ihres Trinktbedürfnisses zu verschaffen, schleppte sie eines Tages einen Kessel weg aus dem Haushalt und machte ihn zu Geld. Leider bemerkte ihr Mann nur zu bald das Fehlen des Kessels, und weil sie befürchten mußte, daß er nach dem Verbleib forschen werde, sorgte sie für Ersatz, indem sie einen ähnlichen Kessel irgendwo wegnahm. Davon erfuhr nun aber ihr Mann. Das Maß seiner Geduld war erschöpft, und da er obenbrein befürchten mußte, durch seine Frau um seine wirtschaftliche Existenz zu kommen, dachte er sie eines Tages am Widel und warf sie zum Hause hinaus. Sie trieb sich dann einige Zeit in der Umgebung umher, bis eines Tages die Vorsteherin der Wiesbadener Abteilung des blauen Kreuzes auf sie aufmerksam gemacht wurde. Diese Dame unterzog sich selbst der Mühe, sie dort, wo sie einen Unterschlupf gefunden hatte, aufzusuchen. Es fand sie in einem Zustand, der jeder Beschreibung spottet. In einem Schuppen lag sie auf einem Bündel Stroh, und um sie herum lagen nicht weniger als 62 Bierflaschen, die sie geleert hatte. Mit blödsinnigen Augen starrte sie vor sich hin, brach einmal über das andere Mal in lautes Lachen aus, als die Dame sie ansprach und ihr den Zweck ihres Kommens klar zu machen versuchte. Sie habe ihre Nase fortgeschickt, sollte sie, sie müsse deren Zurückkunft erwarten, und die Dame mußte sich zunächst unverrichteter Dinge wieder entfernen. Anderen Tages jedoch fand Frau W. sich in den Geschäftslokalitäten des blauen Kreuzes ein, und es gelang in der Folge auch, sie wieder in eine geordnete Tätigkeit zu bringen. Gekommen erschien sie vor dem Schöffengericht, um sich auf die wider sie erhobene Anklage des Diebstahls des Kessels zu verantworten. Zu dem Termin war der Kreisrat geladen, damit er sich über die Verleumdung zur Zeit der Tat äußere. Nach der Meinung dieses Herrn sollte Wötcherin schließlich um die kritische Zeit der Alkohol das Bier der Frau bereits soweit zugeführt, daß sie nicht mehr Herr ihrer selbst war, und daß demgemäß ihre freie Willensbestimmung als ausgeschlossen angesehen werden mußte. Dieses Gutachten bewahrte die Frau davor, auch die härteste Demütigung über sich ergehen lassen zu müssen, die es einmal für eine Frau, nur geben kann, es bewahrte sie vor dem Gefängnis. Das Gericht sprach sie frei, weil sie für ihre unter einem Zwange ausgeführte Tat nicht verantwortlich gemacht werden könne.

□ Abenteuerlustig. Der kaum 16 Jahre alte Dikt-junge Franz Schnabel aus Böhmen stand bis zum August dieses Jahres in Diensten in dem Hotel Metropole. Zuletzt brannte ihm der Boden unter den Füßen. Er wollte die Welt, besonders Paris sehen und kündigte endlich seine Stelle. Zu der Reise aber fehlte ihm das Geld, und um sich selbste zu verschaffen, entwendete er nicht nur nachts, wenn er Dienst hatte, dem Portier aus seinem Kaut nach und nach einen Geldbetrag von 50 M., sondern er öffnete auch mittelst Nachschlüssel das Kaut des Buchhalters, entnahm demselben 3 Hundertmarkscheine, sowie einen Scheck über 83 M. und machte diesen gleich zu Geld. — Wegen einfachen und faherren Diebstahls hat nach dem heute vor der Strafkammer gefällten Urteil der Bürche 6 Wochen Gefängnisstrafe zu verbüßen, doch wird er nach einem Gerichtsbeschluss zur bedingten Begnadigung empfohlen.

□ Mittellos. Die Dienstmagd Elise Hendrichs von Sachfeld leidet an epileptischen Krämpfen. Vor längerer Zeit gestellte sie sich einem jungen Manne zu, der noch weniger erwerbsfähig war, als sie selbst, verlegte dann ihren Wohnsitz hierher nach Wiesbaden und schlug sich durch, wie es eben ging. Das Mädchen soll zeitweilig in einer Mainzer Wirtschaft Kellnerinnen Dienste verrichtet, der junge Mann in Wirtschaften mufiziert haben. Endlich erag sich, daß „er“ als Soldat desertiert war. Die Militärbehörde nahm ihn fest und stellte ihn als Arbeitskolonaten ein. Nebenbei wird ihm ein gemeinschaftlich mit der Hendrichs in Koblenz verübter Einbruchdiebstahl schuld gegeben. Als der „Schag“ weg war, verkaufte das Mädchen ein Möbelment, das sie, indem sie als die Frau desselben den Kaufvertrag unterzeichnet, von einem hiesigen Abzahlungsge-schäft beschafft und welches einen Rechnungswert von 800 M. hatte, für 240 M. begab sich in Gesellschaft eines Freundes auf Reisen und verpflegte den Erlös bis auf den letzten Heller. Der Kellner Wih. Junge aus Wald-Mogelheim soll ihr den Rat gegeben haben, nicht nur die Möbel sich auf die angegebene Weise zu verschaffen, sondern auch sie zu veräußern. Wegen Betrugs, Unterschlagung und Urkundenfälschung wurde die Strafkammer heute ihr 8, wegen Antiftung Junge 2 Monate Gefängnis auf.

□ Eine Straßenschlägerei zwischen drei jungen Leuten, dem Tagelöhner Karl R., dem Lokomotivheizer Hans G. und einem anderen namens K., fand während der Nacht zum 17. Mai gegenüber dem Gerichtsgefängnis an der Ecke der Albrecht- und Moritzstraße statt, bei der K. und G. nicht allzu erhebliche Verletzungen erlitten, während R. heute mit einem Stoch zu befehen hatte. R. und G. standen daher heute vor der Strafkammer, um sich auf die Anklage der schweren Körperverletzung zu verantworten. R. wurde in 5 Monate Gefängnis verurteilt, G. aber als in Notwehr befindlich gewiesen, freigesprochen.

□ Eine der beiden elektrischen Vogenlampen, welche an der Fassade des Markburg-Restaurants in der Schmal-bacherstraße angebracht sind, stürzte heute vormittag unmittelbar hinter zwei die best. Stelle passierenden jungen Damen auf das Trottoir und zerfiel.

□ Bezüglich der Affäre Schellenberg erfahren wir zuverlässig, daß das Vertragsverhältnis mit der Post mit diesem Monate zu Ende geht. Die Meldung, daß die Postver-waltung einen Militärarzt in die Kasse einziehen lassen werde, war unrichtig. Einmal könnte es sich eventl. nur um einen nicht mehr in Funktion befindlichen Militärarzt han-deln, zum anderen aber war bis in die letzte Zeit wenigstens eine Neubestellung der Stelle überhaupt noch nicht erfolgt.

* Auf offener Straße gestellt. Der um 4 Uhr 2 Min. von Frankfurt abgehende Zug Frankfurt-Wiesbaden wurde am Donnerstag zwischen Sachheim und Kassel, da er unruhig lief, in voller Fahrt vom Jagdpersonnel durch Fischen der Notbremse gestellt. Die Untersuchung ergab, daß eine große Signallaterne von der Maschine abgestürzt und auf die Schienen gefallen war. Das Vorkommnis hatte Verpätung des Zuges und eines D-Juges zur Folge.

* Darlehnsangelegen. Bei Darlehns-Angeboten durch Zeitungsannoncen kann das Publikum nicht vorsichtig genug sein. Meistens spekulieren die „Geldgeber“ nur auf die Einfalt und die große Not der Dilettanten, deren schlimme Lage sie sich in ganz unverantwortlicher und nichtwürdiger Art zunutze machen. Versteht jemand, auf solche verlockende Angebote Geld oder Hypotheken zu erhalten, so muß er eine hohe Gebühr vorher zahlen — das Darlehn erhält er aber in den allermeisten Fällen. Es ist ganz unglaublich, mit welcher Raffiniertheit manche dieser Geldinstitute ihre Opfer auszubuten verstehen. In der heutigen Zeit der Geldknappheit u. des hohen Zinsfußes liegt das Geld nicht so auf der Straße, daß man es auf fragliche Sicherheiten leichtfertig an den Mann bringen möchte, um es sich los zu werden. Die meisten Zeitungen lehnen daher solche Darlehnsangelegenheiten von vornherein ab. In allen Fällen wird es einer Zeitungsredaktion freilich nicht möglich sein, den Charakter solcher Angebote zu erkennen, da die Anzeigen oft in die ungeschuldigste Form gekleidet sind. Am schwindelhaftesten Manövern unvorsichtiger „Geldverleiher“, die sich vielfach hinter Banken mit hochtönenden Namen verdecken, auf die Spur zu kommen, ist die Aufgabe der Leser selbst nötig. Wer irgendwelche Er-sicherungen nach dieser Seite hin macht, tut gut, sie der Redaktion unter Vorlegung der Papiere mitzuteilen.

* Abturnen des Turnvereins. Heute Sonntag wird bei günstiger Witterung auf dem links der Platterstraße, im „Dietrichs-Wiesberg“ belegenem Turnplatz das diesjährige Abturnen, verbunden mit Wettturnen der Abplage des Turnvereins Wiesbaden (Deutsche Turnerschaft) abgehalten. Das Wettturnen beginnt nachmittags um 1½ Uhr. Von 3 Uhr ab: Volkssport, Turn- und Volksspiele, Konzert einer gutbesetzten Musikkapelle, Gesangsbeiträge des Sängerkorps usw. Abends: Preisverteilung und bengalische Beleuchtung des Turnplatzes. Auch für die weiblichen Bedürfnisse ist in jeder Hinsicht Sorge getragen. — Bei ungünstiger Witterung wird das Wettturnen in der Vereinsturnhalle Dellmündstraße 25 abgehalten. Dasselbst findet dann abends von 8 Uhr ab geistliche Zusammenkunft statt, wobei die Preisverteilung vorgenommen wird. — Freunde des Vereins sowie der deutschen Turnfrage sind wie immer herzlich willkommen.

* Theater. Das so gern besuchte Theater beginnt am Montag, 16. Septbr., seit Juni wieder seine Variete-Saison. Wir können heute schon darauf hinweisen, daß es der Direktion gelungen ist, in allen Anforderungen des Publikums zu-mangestelltes Programm zu liefern. Wir erwähnen in erster Linie die Nummer The Contrabass, welcher frei Kopf über die Bühne, Tisch und Treppen läuft und zum Schluß noch einen Frei-Kopf-Reisensprung riskiert. Max und Charles sollen auch unübertreffliche Excentric-Akrobaten und Tumbadoren sein. Außerdem Hans Dreßel, ein nur erstklassiger Humorist und The Scellons die besten Reulensjongleure etc.

* Konkursverfahren. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Weinbändlers Franz Karl Kienitz ist zu Lorch ist zur Abnahme der Schlussrechnung der Schlusstermin auf den 4. Oktober vormittags 10 Uhr vor dem Kgl. Amtsgericht in Wiesbaden bestimmt. — Ueber das Vermögen des Wingers und Gutbesizers Franz Kahl von Hüllgarten wurde am 11. September das Konkursverfahren eröffnet. Konkursforderungen sind bis zum 8. Oktober anzumelden.

* Residenztheater. Das mit so großem Beifall aufgenommene Lustspiel „Die Welt ohne Männer“ wird morgen Montag wiederholt. Am Dienstag und Freitag gelangt „Reiterattode“, das neue Lustspiel von Stobiger und Friedmann-Friedrich zur Aufführung und am Mittwoch geht Henry Bernsteins mit sensationellem Erfolg gegebenes Stück „Der Dieb“ (De Volleur) nochmals in Szene. Als nächste Neuheit wird am Samstag „Raffles“, 4 Akte von Dornum und Pressbrey, für die deutsche Bühne bearbeitet von B. Bogdon, zum ersten Male gegeben.

* Residenztheater. Spielplan vom 15. bis 21. Sept.: Sonntag, abends 7 Uhr „Reiterattode“. — Montag abend: „Die Welt ohne Männer“; Dienstag: „Reiterattode“; Mittwoch: „Der Dieb“; Donnerstag: „Raffles“; Freitag: „Reiterattode“; Samstag: „Raffles“ (Neubel.).

* Spielplan des Königl. Theaters zu Wiesbaden vom 16. bis 22. Septbr. Montag: „Der und Zimmermann“; Dienstag: „Die Rabensteinerin“; Mittwoch: „Cavalleria rusticana“; Donnerstag: „Die Verlobung bei der Laterne“; Donnerstag: „Die Rabensteinerin“; Freitag: „Waffire“; Samstag: „Martha“; Sonntag: „Samson und Dalila“.

* Rathhalla. Der Wiesbadener Karnevalverein Rathhalla hält am Sonntag, 15. ds. Mts. in dem festlich decorierten Waldbäuschen (Restaurant S. Müller) seine diesjährige Sommerveranstaltung und zwar ein großes karnevalistisches Volksfest, verbunden mit großem Kinderfest ab, wozu das ganze Stadtbildung für die Rathhalla reserviert ist. Im Garten finden Konzert und Kinderspiele etc. statt, während der große Saal zum Tanzen bestimmt ist. In dankenswerter Weise hat der Männer-Gesangverein „Heldio“ seine Mitwirkung zugesagt und wird das Fest durch Gesang verherrlichen. — Wie bekannt, geht es bei sämtlichen Festlichkeiten der Rathhalla stets recht feil zu, was am Sonntag, 15. Sept. ebenso sein wird, denn das Komitee ist in eifriger Tätigkeit, um dieses Volksfest recht amüsan verlaufen zu lassen. Darum am Sonntag nachmittags auf nach dem Waldbäuschen.

* Walhallatheater. Die bereits in den Vortagen bekannt gegeben, begehrt das Vergnügungs-Etablissement am Montag, den 16. September, das Jubiläum seines 10jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß sei ein kurzer Rückblick auf „Walhallas Werdegang“ geworfen. Erbauer und Bearbeiter des Etablissements war der Baumeister Herr Jakob Rath; ein tragisches Geschick wollte es, daß derselbe kein Werk nicht mehr im Betrieb sehen sollte: wenige Tage nach der Eröffnung erlag er einer sich beim Bau zugesagten Krankheit. Seine Söhne übernahmen darauf die Leitung. In den ersten Jahren der älteste Sohn Willy Rath (der später bekannt gewordene Schriftsteller) und Johann der jüngere Bruder Jakob Rath. Trotz redlichstem Mühen zwangen widrige Verhältnisse dieselben, die Direktion und kurz darauf auch den Besitz der Walhalla an ihren Schwager, den Weinuttsdörfer August Schlink, abzutreten. Unter Leitung des letzteren hat nun das Etablissement, namentlich in den letzten Jahren, einen nicht gekannten Aufschwung genommen, und nach mühevollen Jahren ersten Strebens kann heute Herr Schlink mit Stolz auf das Walhallabau zu rückblicken und freudig darf er sich rufen: „Es ist erreicht!“ Zweifellos bildet heute die Walhalla einen wichtigen Faktor im öffentlichen, wie im kulturellen unserer schönen Badestadt und nur schwer könnte man sich jetzt Wiesbaden ohne die Walhalla denken. Hoffen wir, daß das Etablissement noch recht lange Jahre für unseren Weltkurort eine Stätte bleiben möge, wo ein Jeder nach des Tages Last und Mühen Amusement und Beseitigung findet und in diesem Sinne wünschen wir der Walhalla ein ferneres „bivat, crescat, floreat!“ — Der Jubiläumstag bringt uns zugleich die Premiere der Variete-Saison. Aus Anlaß des Doppel-Ereignisses hat die Leitung des Theaters ein ganz hervorragendes Spezialitäten-Programm aufgestellt, wie es bisher wohl noch nicht auf der Walhallabühne gesehen sein dürfte. Die Attraktion bildet das Auftreten der 7 belgischen Chundufen, echte Chinesen aus der Mandchurei, die ein ganzes Variete-Programm für sich ausführen und deren festsame Künste sicher großes Aufsehen erregen werden. Die Truppe besteht einschließlich Frauen und Kinder aus 18 Personen: als Originalität zu bezeichnen ist es, daß die Chundufen für jede ihrer Personen einen Sarg mitführen, da sie nach ihrem Glauben nur in heimlicher Erde ruhen dürfen. — Auch die übrigen Artisten sind Künstler von Ruf, so der Manipulator Clement de Lion mit seinen mysteriösen Alltagskassen, das Tanzduo Gschw. Wih. die klassischen Strohmusikanten Dolech und Jilbauer, die Parodisten Emmy Schmitt in ihrem originellen Repertoire, das Kromer-Trio als phänomenale Kraftturner, der Humorist Wolff-Scheele mit eigenen Vorträgen und der vollkommen humorfreie Kinematograph „Euberus“ mit interessanten lebenden Photographien. Der Theaterfaal ist festlich decoriert.

Vereins- und andere kleine Nachrichten.

— Die Tanzschüler des Herrn Herrmann verankalten Sonntag, 15. September, im Saale „Zur Wald-lust“, Platterstraße, ein Kränzchen bei freiem Eintritt.

— Unterhaltung. Sonntag, 15. September, findet Unterhaltung mit Tanz im Saale „Zur Kronen-burg“ unter der Leitung des Herrn Tanzlehrers M. Kaplan statt. Freunde und Gönner sind eingeladen. Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

— Der Männergesangsverein „Union“ unternimmt heute, Sonntag, nachmittags, einen Familienausflug nach Erbenheim (Waldbau zum Löwen). Für Unterhaltung ist bestens Sorge getragen. Gemeinamer Abmarsch nachmittags 2½ Uhr von der Englischen Kirche.

Karl Schipper, Photograph, Rheinstr. 13.
Erstklassige Arbeiten. — Mäßige Preise. 668

Wagenfahrenden teilt gerne n. unentgeltlich gegen Retourkarte Herr Franz Jung in Wilsenroth, Post Langenberndach, mit, wie er auf einfache Weise von seinem langen Wagenfahnen mit festigen Wagenkränzen bereit wurde. 1543

Kostüme
Mäntel
Blusen
etc.

Kleiderstoffe
Seidenstoffe
etc.

Die Neuheiten für Herbst und Winter

sind eingetroffen.

J. Hertz,

Langgasse 20.

6257

Damentuch

in preiswerten, reinwollenen
Qualitäten, modernen Farben,
eleganter Appretur, Muster
kostenlos, liefert
Hermann Bewier,
Sommerfeld (Bezirk
Frankfurt a. d. O.)
Tuchverandgeschäft
gegr. 1873. 4140

Weinfässer, frisch geerntete,
Kognak- u. Südwineinfässer in allen
Größen zu verkaufen 522
Albrechtstraße 32.

Brennholz
à Zentner 1.30 Mk.
Anzündeholz
ein gespalten, à Ztr. 2.20 Mk.
frei ins Haus. 2868

Ottmar Kissling,
Kasselerstr. 5/7. Tel. 88.

Rüstl. Zähne
Umarbeitung (schonst. fig. Gebisse,
Reparaturen) schnell u. billig.
Plombieren in Gold u. Emaille.
Kunst. Zahnfleischplomben nicht
zu verwechseln mit gew. Zement-
plomben. Bester Ersatz für Gold,
natürlicheres Aussehen und größe
Haltbarkeit, jedoch halb so teuer.
Zahnoperationen unter An-
wendung von schmerzlinde-
nden Mitteln. Garantie für sämt-
liche Arbeiten und schonendste
Behandlung. 5084

Leizahlungen gestattet.
Alfred Schöner,
Dentist, Helmstraße 20.
Ermäß. u. 8-7, Sonntag u. 9-12.

Wegen Urip. der hohen Loden-
waren sehr billig zu verkaufen
in Betten, Bettst. Sprünge 3 u.
Wannen u. Reis 30 u. 35, 1 u.
Bett. Kleiderst. 18 u. 25, Bett-
st. 32 u. 35, Diwan 40 u. 50
Kleiderst. 28 u. 33, Tisch 8 u.
10, Nacht. 5 u. 8, Sprünge 20
u. 25, 15, Bett. 12 u.
Frankfurt. 19.

**Sträulein oder
junger Mann**

Siehe sich an meinem Ladengeschäft
an 1000 Mk. beteiligen, event.
Kauf im Hause.
Offerten unter S. 6171 an die
Exp. d. Z. 24.

Nassauische Leinen-Industrie.

J. M. Baum

Ecke der Kirchgasse

Friedrichstrasse.

Größtes Spezialhaus für Wäsche u. Ausstattungen Mitteldeutschlands.

Abteilung für Bettwaren, Gardinen u. Teppiche.

Gardinen

Tüllgardinen

von M. 3.50 an

Stores

" " 3.00 "

Spachtel-Rouleaux

" " 3.75 "

(ein- u. zweifelhig)

Tüll-Bettdecken

" " 5.50 "

Leinen-Portiären

" " 8.50 "

Bonne-femmes — Brise-bises — Point-laces — Klöppelvorhänge.

Moderne Dessins
in
reichhaltigster
Auswahl
von einfacherster
bis zu elegantester
Ausführung.

Teppiche

in allen Grössen und Preislagen.

Velours — Tapestry — Axminster — Tournay etc.

Läuferstoffe

Felle und Vorlagen.

Echt orientalische Teppiche

in grosser Auswahl

6178

zu ausserordentlich billigen Preisen.

„Cäcilien-Verein“ (E.-V.)

Wiesbaden.

Im Winter 1907/08 werden unter der Leitung
des Herrn Kapellmeisters **Gustav F. Kogel** aus
Frankfurt a. M., folgende Chorwerke zur Ausführung
gelangen:

1) Am 11. November 1907:

„Der Feuerreiter“,
„Christnacht“,
„Elfenlied“.

von Hugo Wolf.

„Die erste Walpurgisnacht“

von Mendelssohn-Bartholdy.

Solisten: Frau von Födransperg-Schrödter, Herr
Albert Jungblut, Herr Richard Breitenfeld.

2) Am 3. Februar 1908:

„Der Kinderkreuzzug“

von Gabriel Pierné.

Solisten: Frau Emma Bellwidt, Fräulein Elsa Hom-
burger, Herr Emil Pinks, Herr Vaterhaus.

3) Am 13. April 1908:

„Die Matthäuspension“

von Sebastian Bach.

Solisten: Frau Loman-Litkeman, Frau Fischer-
Maretzki, Herr Thyssen, Herr Knüpfer.

Änderungen vorbehalten.

Sämtliche Konzerte finden im grossen Saale des
Neuen Kurhauses statt.

Anmeldungen von aktiven und inaktiven Mitgliedern
nimmt entgegen: Die Buchhandlung von Moritz & Münzel,
hier, Wilhelmstrasse 52, sowie sämtliche Musikalien-
handlungen. 6254

Erste Gesamtprobe:

Dienstag, den 17. September, abends 8 Uhr,
in der Aula der Oberrealschule.

Der Vorstand.

Kronenburg.

Sonntag, den 15. September:

Große Unterhaltung mit Tanz

im Saale „Zur Kronenburg“, unter der bewährten Leitung des
Herrn Tanzlehrers **M. Kaplan**, wozu freundlichst einladet 6921
Jean Schupp.

Anfang 4 Uhr.

Eintritt frei.

Wir übernehmen ab Montag, den 16. September, den gesamten

Restaurations-Betrieb

des

Etablissements „Walhalla.“

Gebrüder Scharhag.

Gutenberg-Quartett Wiesbaden

Sonntag, den 15. September er., nachm.
4 Uhr, „Unter den Eichen“ (bei John):

Garten-Fest

bestehend in Konzert, Tanz, Preisquadräteln, Kinderspielen etc., wozu unsere Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen werden.

Eintritt frei!

Der Vorstand.

6310

Gef. Anmeldungen zu meinem am 14. Okt. er., abends 8.30 Uhr, im Kaiserfaal. Vogelsänger: 15, beginnenden

Haupt-Tanz-Kursus

Bitte ich in meiner Wohnung, Walramstraße 3, 2., und Feldstraße 1, 2, bewirken zu wollen.

Wilh. Groß, Tanzlehrer.

Saalbau Germania, Platterstraße 128.

Heute Sonntag, den 15. September findet nachmittags von 4 Uhr ab eine große humoristische Unterhaltung mit Tanz statt. Es ladet freundlichst ein
Tanz frei. 6318

Wiesbadener Straßenbahn.

Nachtrag III zum Tarif vom 30. März 1904, enthaltend Beförderungspreise für die demnächst zu eröffnende Linie: Viebrich (Dampferlandeplatz)-Kurve (Viebrich Ost), ist erschienen.

Nähere Auskunft erteilt die Betriebsverwaltung in Wiesbaden.

Darmstadt, im September 1907.

Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft.
Die Direktion.

6270

Arzte-Tafel.

	Verreist	Vertreter
Dr. Schrader	vom 7. bis 13. Septbr.	Dr. Jungermann Langgasse 91.

Von der Reise zurück:

am

Dr. W. Koch.
Dr. Gerhelm, Adelheidstrasse 46.
Dr. Hans Wachenhausen.
Dr. Klopstock, Webergasse 28.

Süsser Apfelwein.

Restauration Karl Uhrig, Wörthstr. 12.

Bacht Zwetschenkuchen!

Zwetschen per Pfd. 5 Pfg., 10 Pfd. 45 Pfg.

Gebr. Hattemer.

5529

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 14. September 1907.

Geboren: Am 11. September dem Restaurateur Alfred Wagner e. L. Charlotte Antonie Anna. — Am 6. September dem Gärtner Emil Veder e. L. Emmy Auguste Wilhelmine. — Am 5. September dem Kellner Paul Veder e. L. Walter Karl Friedrich. — Am 11. September dem Trödler Josef Stummer e. L. Irma. — Am 9. September dem Holzbildhauer Louis Fahrenberg e. L. Nina Luise. — Am 10. September dem Hausdiener Johann Johann e. L. Maria. — Am 12. September dem Maschinisten Johann Viktor e. L. Hans Willi.

Aufgeboren: Tischler Theodor Meyer in Berlin mit Elisabeth Groß das. — Buchhalter Karl Mühlfriedel hier mit Johanne West hier. — Hilfsweidensteller Philipp Karl Lampert hier mit Johanne Wilhelmine Schmidt in Gänau. — Bierbrauer Cornelius Reichert hier mit Anna Hertlein in Mainz. — Architekt Wilhelm Kumpf hier mit Josefine Münch hier. — Bäckermeister Albert Helfrich in Mannheim mit Auguste Kleber in Raikammer. — Hausdiener Karl Schumacher hier mit Maria Kimmeth hier. — Druckerei-Faktor Otto Schind in Gänau mit Katharine Jung hier. — Gesangschorist Wilhelm Winkler in Darmstadt mit Anna Diderich hier in Staßfurt. — Küstler Valentin Vorch hier mit Katharine Mornweg in Billershausen. — Schuhmann Johann Schäfer hier mit Minna Hoder hier. — Hauptmann und Adjutant der 15. Feldartillerie-Brigade Ernst Vollmer in Köln mit Ethel Clyde in Bad Ems. — Musiker Otto Vogel in Bubenheim mit Katharine Puchbaum das. — Monteur Hermann Münch hier mit Pauline Vorch hier.

Verheiratet: Tagelöhner Georg Kaiser hier mit Magdalena Nieken hier. — Architekt Philipp Nikolaus in Viehen mit Florina Kunz hier. — Kaufmann Max Seinel hier mit Clara Ringel hier. — Antiker Josef Rüdter hier mit Maria Reidelbach zu Oberbach. — Hausdiener Karl Emmert hier mit Elisabeth Trojan hier. — Backsteinbrenner Karl Abel hier mit Margarete Schneider in Viebrich.

Gestorben: 11. September Bautechniker Karl Rosenberger, 47 J. — 12. September Rütteller Albert Seidecker, 42 J. — 12. September Gertrud, L. des Schuhmachermeisters Andreas Roschmann, 4 M. — 11. September Restaurateur Karl Soult, 51 J. — 12. September Hermann, S. des Kaufmanns Gustav Vinsler, 3 M. — 12. September Warrer Hermann Tiesler aus Bierstadt, 32 J. — 14. September Karl, S. des Weidenstellers Heinrich Herms, 2 M. — 13. September Marie, L. des Radierergesellen Karl Schäfer, 11 M. — 13. September Rudolf, S. des Hilfsweidenstellers Peter Brück, 1 M. — 13. September Rudolf, S. des Geschäftsführenden Georg Burford aus Viebrich, 2 J. — 13. September Ludwig, S. des Bureaugehilfen Richard Schloßier, 8 M. — 13. September Tagelöhner Philipp ob Schneider, 65 J. — 13. September Karl, S. des Tagelöhners Karl Eiseneder, 1 J.

Königliches Standesamt.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Verkauf der Villa Frankfurterstraße 12 dahier, versteigere ich im Auftrag Donnerstag, den 19. September er., vormittags 9^{1/2}, und nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend, folgende sehr gut erhaltene Mobilen als:

8 kompl. nussb. französische Betten, Waschkommoden und Nachttische mit Marmorplatten, 1. und 2. polierte und tannene Kleiderschränke, Kommoden, Konsolen, Vertika, 1 nussb. Sekretär, Schreibische, 1 eichener 2tür. Kleiderschrank, 1 Blüschgarnitur, 1 Sofa, 4 Sessel, 2 dito, je Sofa und 4 Stühle, einzelne Sofa und Sessel, 2 Goldpreiserspiegel mit Trumeau, verschiedene andere Spiegel, 1 Partie Bilder, Ausziehtisch, ovale, runde Spiel- und Nippische, 1 fast neuer Käufer mit Stangen, große und kleine Teppiche, Vorhänge, Portieren, Figuren, 1 Vogelständer mit Käfig, 1 Flurtoilette, Bronze-Standarduhr, 1 Nähmaschine, Lampen und Lüster, 2 Badewannen, 1 Küchenschrank, Küchen- und Kochgeschirre und sonstige Hausgeräte

Öffentlich meistbietend freiwillig gegen gleich baare Zahlung in der

Villa Frankfurterstr. 12, dahier, 1. Okt.

Besichtigung am Versteigerungstage.

6315

Adam Bender,

Auktionator u. Taxator.

Geschäftsfokal: 2 Bleichstraße 2.

Telefon 1847.

Königliche Schauspiele.

192 Vorstellungen:

Montag, den 16. September 1907.

Zum Botelle der Pensionats-Anstalt der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger.

Dienst- und Freiplätze sind aufgegeben.

Sar und Zimmermann.

Komische Oper in 3 Aufzügen von Albert von Hering

Peter I., Jar von Rußland, unter dem Namen „Peter Michailow“, als Zimmergehilfe	Herr Geiß-Winkel.
Peter Iwanow, ein junger Russe, Zimmergehilfe	Herr Geiß.
van Bett, Bürgermeister von Saardam	Herr Klops.
Marie, seine Nichte	Herr Hans.
Admiral Besoff, russischer Gesandter	Herr Braun.
Vord Syndham, englischer Gesandter	Herr Engelmann.
Marquis v. Chateaufort, französischer Gesandter	Herr Friedrich.
Wittne Brown, Zimmermeisterin	Herr Schwarz.
Ein Offizier	Herr Spieg.
Ein Katholikener	Herr Berg.
Holländische Offiziere, Soldaten, Magistratspersonen, Katholikener, Einwohner von Saardam, Zimmerleute, Matrosen.	

Ort der Handlung: Saardam in Holland. — Zeit 1698.

Musikalische Leitung: Herr Professor Mannhardt.

Spielleitung: Herr Regisseur Medus.

Anfang 7 Uhr. Gewöhnliche Preise. Ende nach 9 45 Uhr.

Großer Schuhverkauf!

1493

Gut! Nur Neugasse 22, 1 Etage hoch Billig.

Sport.

„Eine erstklassige französische Fußballmannschaft in Wiesbaden. Dem Sportverein Wiesbaden ist es gelungen, zur Eröffnung seines neuen Sportplatzes eine erstklassige, französische Fußballmannschaft zu verpflichten. Am 6. Oktober wird die Association sportive Parisienne hier gegen die erste Mannschaft des Sportvereins spielen. Die guten Resultate, die der Klub in seinem letzten Spielen erzielt hat, lassen erkennen, daß er in Bezug auf Spieltätigkeit in Frankreich mit an allererster Stelle steht. Es ist sicher, daß uns am 6. Oktober ein sportliches Ereignis von hervorragender Bedeutung geboten wird, wie wir es in Wiesbaden noch nicht gesehen haben.“



letzte Telegramme

Eine ganze Gesellschaft schrecklich verunglückt.

Luxemburg, 14. Sept. Ein Automobilunglück ereignete sich bei Belfort. Der Wagen des Gutsbesizers Baron de Terneco aus Belfort, welcher Abgeordneter für Loth. ist, stürzte an einer abschüssigen Stelle, als er mit größter Geschwindigkeit eine kurze Kurve nehmen wollte, um. Alle Insassen, der Baron, seine Schwiegermutter, seine Frau, seine Tochter und eine Freundin der Tochter, sowie der Chauffeur wurden hinausgeschleudert. Nur der Baron blieb unverletzt. Die Schwiegermutter ist tot. Zwei weitere Personen wurden schwer, die anderen leichter verletzt. Der Wagen wurde völlig zertrümmert.

Die Pest.

San Francisco, 14. Sept. (Privattelegr. des „Wiesb. Gen.-Anz.“) Seit Ende Mai sind hier 24 Fälle von Pest vorgekommen, die mit Ausnahmen einer einzigen alle einen tödlichen Verlauf nahmen.

Das Petersburger Kriegsgericht.

Petersburg, 14. Sept. (Privattelegr. des „Wiesb. Gen.-Anz.“) Das Kriegsgericht wird in den nächsten Tagen 51 Personen zu verurteilen haben, die unter der Anklage stehen, eine Verschwörung organisiert zu haben zu dem Zweck, die Soldaten zum Aufruhr aufzuleiten. Unter den Angeklagten befinden sich 11 Frauen, 6 junge Mädchen und mehrere Studenten. Die übrigen sind Soldaten.

Guedderath bei Düsseldorf, 14. Sept. (Privattelegraph.) Durch einen unglücklichen Zufall ist ein Mann beim Mähen in die eigene Sense gefallen, deren Spitze ihm ins Herz drang, so daß er alsbald starb.

Stuttgart, 14. Sept. Der König hat zugestimmt, daß Generaloberst von Lindquist auch fernerehin an die Spitze des Grenadierregiments „Königin Olga“ gestellt bleibt.

Silben, 14. Sept. (Privattelegraph.) Mitternachtsstunden fanden Arbeiter gestern in einem Bache einen Mann, der nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab, da ihm Hände und Hände zusammengebunden waren. Es handelt sich offenbar um einen verurteilten Mörder, an dem mehrere Personen beteiligt waren.

Electro-Motationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Religion: Albert Schuster; für den übrigen redaktionellen Teil: Bernhard Klöping; für Inserate und Geschäftliches: Carl Rüstel, sämtlich in Wiesbaden.

Geschäftliches.

— **Bettstellen, Bettfedern und Matratzen.** Diese drei Artikel spielen, ohne speziell Saison abzuwarten, eine große Rolle im menschlichen Leben. Besonders wichtig sind dieselben aber dann, wenn die Herbstzeit beginnt und möchten wir Hausfrauen und Brautleute auf das hier einzig existierende Spezialgeschäft: **Wiesbadener Bettfedernhaus, Inhaber Leopold Stern, Mauerstraße 8 und 15** aufmerksam machen. Bekanntlich kauft man in Spezialgeschäften stets am besten und da man gerade beim Bett-, Bettfedern-, etc.-Einkauf dem Verkäufer mit Vertrauen entgegen kommen muß, so empfiehlt es sich dringend, sich mit einem wirklichen Fachmann in Verbindung zu setzen. Als solcher ist am hiesigen Plage Herr Leopold Stern bekannt, welches durch dessen allgemein zufriedensstellende Lieferungen und billigen Preise erwiesen ist. — Vereine, Behörden, Hotels und Anstalten zählen, außer einem großen Kundenkreis unter Privatsleuten, zu den regelmäßigen Abnehmern der Fabrikate aus dem Wiesbadener Bettfedernhaus Leopold Stern, Mauerstraße 8 und 15, welches wiederum ein Beweis für die Leistungsfähigkeit dieses Spezialgeschäftes ist.

— **Nichts ist besser als die allein echte Dr. Kuhn'sche Edelweiß-Creme und Seife, wenn Hautunreinheiten, Mitesser, Sommerprossen, Falten etc. die Haut verunreinigen.** Wegen der vielen wertvollen Nachahmungen achte man genau auf den Namen des Fabrikanten Dr. Kuhn, Nürnberg. Hier in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Öffentliche Erklärung.

In Nr. 210 des „Generalanzeigers“ beschäftigt sich Herr **Johann Allendorf** wiederum mit dem traurigen Vorfall vom 12. Mai d. Js. Um wegen der gegen meinen Sohn gerichteten Schmähungen habe ich es für meine Pflicht, meine früheren Angaben aufrecht zu erhalten und alle Entgegnende für unwahr zu erklären. Dies ist mein letztes Wort in der Sache. Man möge doch endlich den Toten Ruhe gönnen.

Wiesbaden, den 12. September 1907

Johann Eberhard Müller.

Berliner Brief.

Von A. Silbina.

(Nachdruck verboten.)

Der Altweibersommer. — Sind Sie gelimpt. — Die Sorge der Desterreicher. — Nur abgefohtes Wasser. — Damuta und sein Ende. — Wegen die Ausstellungen. — Eine süße Ausstellung. — Die Badische als Sachverständige. — Schumann als erster. — Das Spiel kann beginnen.

Wir haben auch nicht das mindeste in Berlin, was irgendwie aufregend gewesen wäre. Die letzten Tage flossen dahin wie ein Bachlein durch den Wiesengrund. Die Zeit ist so sanft und mild wie der Altweibersommer, der gegenwärtig herrscht. Freilich auch diesen Altweibersommer ist ebenförmig zu trauen, wie dem Sommer überhaupt zu trauen gewesen ist, aber jedenfalls strahlte bis über die Hälfte der Woche die Sonne so schön hernieder, als ob sie uns entschädigen wollte für ihr häufiges Fernbleiben während der Herbsttage. Was noch gegen den Schluß der Woche mit dem Wetter geworden sein wird, kann ich jetzt noch nicht sagen. Auf einen schönen Sonntag hat man sich allerdings gefreut. Man kann in Berlin auch ganz frohlos seinem Vergnügen nachgehen, bei uns gibt es zurzeit nicht ein ähnliches Schredgespenst, wie in Wien zum Beispiel, das Schredgespenst des Impfens. Wien hat eine Heimsuchung erfahren; die Blatternfälle haben Beunruhigung in das frohliche Böllchen gebracht. „Laß dich impfen“ lautet der amtliche Befehl! „Ja, was hat dieses mit Berlin zu tun?“ wird man fragen. „Mehr, als du ahnst!“ muß ich antworten. Wir haben in Berlin etwa sechs große Wiener Restaurants und ebenso viele große Cafés, in denen das Wohl und Wehe Oesterreichs beraten wird; hier lebt und webt die österreichische Kolonie, hier wird die Ausgleichsfrage diskutiert; hier werden Minister gestürzt und gewählt. Dieser Tage verstummte alle Politik, ja sogar die technische Weltweisheit der Wiener in Theaterdingen setzte plötzlich aus und machte gelehrten Abhandlungen über Impfen und Impfwang Platz. Hunderte und aber Hunderte österreichischer Nation, die ihren Wohnsitz in Wien haben und sich auf der Reise befinden, machten in Berlin Station, um hier das Ende der Blattern abzuwarten und sich hier impfen zu lassen. „Servus, sind Sie schon geimpft?“ war die ständige Frage, die man in den österreichischen Restaurants von Krähwinkel, Stien, Weibel usw., in den Cafés Opera, Bauer, Vittoria, Monopol, Central usw. hören konnte. Der kleine Cholerafschrecken, der sich in Berlin einstellte, reichte nicht entfernt an den, den unsere österreichischen Brüder gehabt haben. Immerhin hat man in Berlin auch wegen der Cholera Sorge genug gehabt. Nicht allein amtlich hat man sich gegen diesen russischen Feind in jeder Weise zu schützen gesucht, sondern auch in allen bürgerlichen, in allen Familienkreisen hat man das mit der allen Deutschen, resp. allen Berlinern eigenen Energie getan und tut es wohl noch jetzt. Ein radikales Hausmittel, welches sofort in Anwendung kommt, ist, daß nur abgefohtes Wasser getrunken wird. Also der Schlachtrauf hieß und heißt in tausenden Familien in diesen Tagen und Wochen: „Abgefohtes Wasser!“ Zum Glück ist aber bis jetzt alles über jede Erwartung günstig verlaufen, nichts ist geschehen. Wenn man das doch bloß von anderen Dingen auch sagen könnte, z. B. von der Damusa, alias Deutsche Armee- und Marine-Ausstellung. Man hatte nach all den peinlichen Affären, welche sich an dieses verfehlte Unternehmen geknüpft haben, gehofft, daß die Ausstellung schließlich doch noch in ruhiger Weise schließen würde. Aber auch dieses sanfte unauffällige Ausklingen ist der Damusa nicht beschieden gewesen. Mit ganz schwerem Geschäft ist man zuguterletzt aufgefahren, die Hausbaugenossenschaft, welche fast alle Baulichkeiten auf dem Ausstellungsgebiete aufgeführt hat, war gezwungen, einen Antrag auf Konkursöffnung zu stellen. Im letzten Augenblick war eine Einigung zustande gekommen und der Konkursantrag wurde zurückgezogen. Aber der Friede dauerte nicht lange; schon am nächsten Tage flammte das Wahrsagen des Konkursverwalters wieder auf. Wiejo, warum — ja du lieber Himmel, es ist schwer, in Angelegenheiten der Damusa die rechte Antwort zu geben. Tatsache ist, daß Tausende, viele Tausende, ja Hunderttausende verloren gegangen sind. Ein schriller Schlußafford, durch den noch die Intervention des Kronprinzen angerufen worden ist, war die Folge. Ob der Kronprinz durch sein Eingreifen wird verhindern können, daß Grifflenzen erhalten bleiben, das ist noch eine offene Frage. Weite, weite Kreise haben nun aber einwillen von allem, was Ausstellung heißt, genug. Zum Ueberflus laufen noch einige Ausstellungs-Unannehmlichkeiten nebenher: ein Belästigungsprozeß, der an die letzte große Blumen-Ausstellung anknüpft und von dem Vorstehen der Berliner Blumen-Geschäfte gegen einen Aussteller angestrengt war. Die Belästigung an sich interessiert hier wenig, aber interessant ist, aus diesem Prozeß zu erfahren, welche Nachschichten, Ränke und Läden bei solchen Ausstellungen mit unterlaufen. So erfährt man jetzt erst, daß damals ein einziger Aussteller auf der Ausstellung drei Viertel des verfügbaren Platzes für sich allein besetzt hatte. Eine zweite, soeben und zwar vom Polizeipräsidium veröffentlichte Nachricht betrifft den Ausstellungs-Medailenschwindel. Das hiesige Polizeipräsidium warnt vor schwindelhaften Medailen, die im Auslande fabriziert und für im Auslande veranstaltete Ausstellungen vertieft werden. Viele Berliner Geschäftsleute werden von gewerksmäßigen Agenten veranlaßt, auswärtige Ausstellungen zu besichtigen unter Fälschung, daß ihnen Auszeichnungen in Gestalt von Medailen verliehen werden. Diese Medailen sollen vollständig wertlos sein und das Polizeipräsidium warnt davor. Daß alle diese Ausstellungs-Notizen gerade nicht dazu beitragen, daß sich Leute von Namen und Ansehen an Ausstellungen beteiligen, ist selbstverständlich. Und doch ist in Berlin soeben wieder eine Ausstellung eröffnet worden, und zwar eine recht süße. Es handelt sich um die Ausstellung des Verbandes der Schokoladen- und Konfitüren-Industrie. In einem offiziellen Bulletin wird gesagt, daß die Ausstellung zeigt, welchen Aufschwung die Schokoladen- und Konfitüren-Industrie genommen hat. Ich muß gestehen, daß ich in diesen süßen Angelegenheiten kein Sachverständiger bin; meine Kenntnis erstreckt sich höchstens bis zu Kognat-Bonbons, aber die unendlich lange Reihe von Bonbons, Pralines, Schokoladenbohnen, Torteleis usw., die vor und nach den Kognat-Bonbons noch kommt, ist mir fremd. Die Ausstellung soll aber schon am ersten Tage von allen künftigen Badischen Berlin besucht gewesen sein; ihr Urteil gipfelte in den beiden Worten: „Einfach süß!“ Das steht aus dem großen Berlin augenblicklich zu berichten ist, ist herzlich wenig. Das Ausland ist uns in dieser Nachsommerzeit, in der es nicht Sommer und nicht Herbst ist, in kleinen und größeren Sensationen entschieden über. Wir haben höchstens kleine Sensationen, und dazu gehört, daß im Vergnügungsprogramm der Reichshauptstadt nunmehr auch wieder der erste Zirkus erscheint. Diesmal ist es Albert Schumann, der seinem Rivalen Busch den Rang der Eröffnungs-Vorstellung abgelassen hat. Schumann ist wieder auf dem Plan erschienen, Schumann ist wieder da! In der und um die Karlsruher herum geht es wieder vollständig zirkelmäßig zu. Die Parforce-Reiter, die Jockeys, die Reisespringer, die Clowns, alle, alle sind sie wieder da, die Elefanten, die Löwen, die Bären, die Antilopen, alle die Ausstattungs-wunder im glühenden Zitterfranz sind wieder eingepackt. Die Gala-Vorstellung ist angekündigt, der hohe Adel ist verständigt. Die Bajazzo, die Colombine, die Pierrots und Harlekine sind geschminkt, die Trompeten schmettern, das Spiel kann beginnen.

Für Wöchnerinnen und Kranke:

Wasserdichte

Bettelagen
per Meter von Mk. 1.30 bis
Mk. 6.75.

Armtragbinden von
80 Pf. an.

**Augen-, Nasen- und
Ohren-Donchen und
-Spritzen** von 25 Pf. an.
**Augen- und Ohren-
klappen und Binden.**
Badesalze, wie:

Kreuznacher Mutterlauge-Salz,
Stassfurter Salz,
Lehtes Sennalz,

Aechte Kreuznacher Mutter-
lauge,
Fichtennadel-Extrakt und
Tabletten.

**Bade- und Toilette-
schwämme**
in größter Auswahl.

Gummischwämme Ia. Qualität.
**Augen-, Mund- und Ohren-
schwämme.**

Badethermometer
von 40 Pf. an.

Bettpfannen
(Unterschleber, Stechbocken)
aus Porzellan, Emaille und
Zink in verschiedenen Größen
von Mk. 2.— an.

Bruchbänder
von Mk. 1.80 an.
Brustbänder mit Sauger.

Brustbänder
mit Sauger.

Brustbänder
mit Sauger.

Brustbänder
mit Sauger.

Brustbänder
mit Sauger.

Brustbänder
mit Sauger.

Brustbänder
mit Sauger.

Brustbänder
mit Sauger.

Brustbänder
mit Sauger.

Brustumschläge, nach
Halsumschläge, Priess-
Leibumschläge, als:
gebrauchsfertig in verschied.
Größen von Mk. 1.— an.

Klystierspritzen
aus Gummi, Glas und Zinn.
Clystierspritzen.
Glycerinspritzen.
Clystierrohre aus Glas, Hart-
und Weichgummi.

Desinfektionsmittel,
wie: Lysool, Lysoform, Carbol-
wasser, Creolin, Septoform etc.

**Einnehmegerläser und
Löffel,**
Teelöffel und Krankenlöffel
von 20 Pf. an.

**Einnehmegerläser und
Löffel,**
Teelöffel und Krankenlöffel
von 20 Pf. an.

**Einnehmegerläser und
Löffel,**
Teelöffel und Krankenlöffel
von 20 Pf. an.

**Einnehmegerläser und
Löffel,**
Teelöffel und Krankenlöffel
von 20 Pf. an.

**Einnehmegerläser und
Löffel,**
Teelöffel und Krankenlöffel
von 20 Pf. an.

**Einnehmegerläser und
Löffel,**
Teelöffel und Krankenlöffel
von 20 Pf. an.

**Einnehmegerläser und
Löffel,**
Teelöffel und Krankenlöffel
von 20 Pf. an.

**Einnehmegerläser und
Löffel,**
Teelöffel und Krankenlöffel
von 20 Pf. an.

**Einnehmegerläser und
Löffel,**
Teelöffel und Krankenlöffel
von 20 Pf. an.

**Einnehmegerläser und
Löffel,**
Teelöffel und Krankenlöffel
von 20 Pf. an.

**Einnehmegerläser und
Löffel,**
Teelöffel und Krankenlöffel
von 20 Pf. an.

**Einnehmegerläser und
Löffel,**
Teelöffel und Krankenlöffel
von 20 Pf. an.

**Einnehmegerläser und
Löffel,**
Teelöffel und Krankenlöffel
von 20 Pf. an.

**Einnehmegerläser und
Löffel,**
Teelöffel und Krankenlöffel
von 20 Pf. an.

**Einnehmegerläser und
Löffel,**
Teelöffel und Krankenlöffel
von 20 Pf. an.

**Einnehmegerläser und
Löffel,**
Teelöffel und Krankenlöffel
von 20 Pf. an.

**Einnehmegerläser und
Löffel,**
Teelöffel und Krankenlöffel
von 20 Pf. an.

**Hustenpastillen und
Bonbons.**

Inhalations-Apparate
von 1.50 Mk. an.

Injectionsspritzen aus
Glas und Hartgummi.

Irrigatore.
complett, mit Mutter-Clystier-
rohr, von Mk. 1.— an.

Leibbinden
in allen Größen und Preis-
lagen, System Teufel und
andere Fabrikate, von Mk.
1.25 an.

Wochenbettbinden
in verschiedenen Größen von
Mk. 3.50 an.

Luftkissen,
rund und viereckig, in allen
Größen von Mk. 2.75 an.

Massage-Apparate
und Artikel.

Medizinische Seifen.

Milchpumpen
von 75 Pf. an.

**Sämtliche Mineral-
wässer.**

Mundservietten,
hygienische, für Kinder.
Mutterrohre aus Glas und
Hartgummi.

Nabelbruchbänder.
Nabelpflaster und Flecken.

Ohrenhalter für Kinder.

Ozonlampen.

Pulverbläser.

Pulverbläser.

Pulverbläser.

Pulverbläser.

Pulverbläser.

Hygienische

Handspucknapfe
aus Glas, Porzellan u. Emaille.

Hygienische Taschen.
Spuckflaschen.
Suspensorien.

gewöhnl. sowie Sportuspens-
sorien in größter Auswahl
von 45 Pf. an.

**Taschen- und
Reiseapothecken.**

Turnapparate.
Urinfaschen
männliche und weibliche von
80 Pf. an.

Verbandwatte.
chemisch rein, sterilisiert und
imprägniert.

Verbandstoffe u. Binden
wie: Cambric, Mull, Gaze,
Leinen, Flanell, Ideal etc.
Brandbinden, Verbandgaze,
Lint.

Guttaperchataft, zu Verbänden
Billroth Battist, u. wasserdicht
Mosettig Battist, Umschlägen.

Verbandkästen,
sogen. Notverbandkästen,
für das Gewerbe in verschie-
denen Zusammenstellungen und
allen Preislagen.

Wärmflaschen
aus Gummi und Metall
von Mk. 1.50 an.

Leibwärmer.

Wundpuder, aseptisch.

Zimmer-Thermometer
Zangenschaber.

Zimmer-Thermometer
Zangenschaber.

Zimmer-Thermometer
Zangenschaber.

Zimmer-Thermometer
Zangenschaber.

Zimmer-Thermometer
Zangenschaber.

Zimmer-Thermometer
Zangenschaber.

Zimmer-Thermometer
Zangenschaber.

Beste Ware!

Billigste Preise!

Telephon 717. **Chr. Tauber,** Artikel zur Krankenpflege.

Kirchgasse 8.

2030

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Wiesbaden, Neugasse 26.

An diesem
Bild
sind die Läden
erkennbar.



In denen
SINGER
Nähmaschinen
vorkauft werden.

Beginn
Samstag,
den 14. d. M.

Inventur-Ausverkauf.

Beginn
Samstag,
den 14. d. M.

Nur so lange Vorrat:

Nach beendeter Inventur werden in fast allen Abteilungen die Restposten zu Spottpreisen ausverkauft.

Ein Posten Hemden-Tuche

Inventurpreis . Meter 42 Pf., 33 Pf., **20 Pf.**

Ein Posten Hemden-Tuche

Inventurpreis . Meter 63 Pf., 55 Pf., **48 Pf.**

Ein Posten Bett-Kattune

Inventurpreis . Meter 55 Pf., 38 Pf., **25 Pf.**

Ein Posten Damast

za. 130 br.,
Inventurpreis . Meter 120, 95 Pf., **78 Pf.**

Ein Posten Kleiderstoffe

(praktische Hauskleider)
früherer Preis bis za. 1.20 Mk.,
Inventurpreis **75 Pf.**

Gardinen, abgepaßt, weiß u. crème,

Fenster = 2 Flügel 5.75, 4.95, **2.75**

Gardinen vom Stück,

weiss und crème Mtr. 88, 78 **48 Pf.**

Scheibengardinen, weiß, crème u. bunt,

za. 65 cm breit Mtr. 48, 35, **12 Pf.**

Steppdecken

mit Normalfutter 5.50, **3.90**

Steppdecken, gleichseitig

mit 1/2 Wollfüllung **8.90**

Rollschuwände,

Is Eichen 16.00 **11.00**

Tischdecken,

rot und grün Filztauch 3.50, **1.90**

Tischläufer, Erbstüll,

crème und oker **85 Pf.**

Ein Posten Schürzen-Siamosen

za. 120 cm.,
Inventurpreis . Meter 80 Pf., 65 Pf., **55 Pf.**

Kleider-Siamosen

Inventurpreis . Meter 63 Pf., 48 Pf., **36 Pf.**

Ein Posten Kleider-Biber

Inventurpreis Meter 39 Pf., **26 Pf.**

Ein Posten Kleider-Biber

Inventurpreis Meter 53 Pf., **48 Pf.**

Ein Posten Kleiderstoffe

früherer Preis bis za. 1.50 Mk.,
Inventurpreis **95 Pf.**

Ein Posten einzelner Tischtücher und Restbestände in Servietten zu bedeutend **herabgesetzten Preisen.**

Ein Posten
Damen-Chevreaux-Schnürstiefel,
mit und ohne Lackkappe, **6.95**
Inventurpreis

Sämtliche Sommer-Schuhwaren

sowie Einzelpaare für Herren, Damen und Kinder werden bis zur Hälfte des früheren Preises ausverkauft.

Ein Posten
Herren-Boxkalf-Stiefel,
Inventurpreis **6.25**

Ferner Restposten Blusen, Kostümröcke, Wäsche, Schürzen, Tapiserie, Trikotagen, Herren-Artikel. **Galanterie- und Haushaltungswaren.**

6274



Warenhaus Julius Bormass.

Wiesbadener Karneval-Verein „Narrrhalla“.

Heute Sonntag, den 15. cr., nachmittags von 3 Uhr ab, auf dem festlich decorierten Waldfest:

Großes karnevalistisches Volksfest,

verbunden mit großem Kinderfest und Tanz, unter Mitwirkung des Männergesangs-Vereins „Fidelio“, hier. Beim Kinderfest Gratisspielung von Puppentheater und Scherzen etc.

Eintritt frei.

Das Komitee.

Gesangverein Neue Konkordia.

Gegr. 1866.

Dienstag, den 17. September, abends 9 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal Westend-Hof, Schwabacherstraße.

Siegezu laden freundlich ein

Der Vorstand.

Die Heilsarmee, Scharnhorststr. 19.

Gr. Ernte-Dank-Fest-Woche.

Jeden Abend Extra-Versammlung. Sonntag abend 8.15 Uhr:

Schnitter-Demonstration.

Der Saal ist festlich geschmückt. Musik und Gesang. Jedermann herzlich willkommen.

Eden - Theater

Emserstrasse 40.

Emserstrasse 40.

Haltestelle der grünen und blauen elektr. Bahn.

Wiederbeginn der Variété-Saison.

Programm vom 16. bis 30. September 1907:

Hans Drechsel, moderner Humorist.

The Sceltons, unübertreffliche Jongleure.

Walli Wardini, Vortrags-Soubrette.

Mac & Charles, Excentric-Akrobats und eskadonra.

— Jdaro — Akrobat an den Silberketten.

1 Herr Sensationeller, equilibristischer, gymnastischer Frei-Kopfläufer

über Bühne, Tisch und Treppe, sowie Reifensprung frei Kopf

Preise der Plätze: Reserv. Platz 1 Mk., 1. Platz 75 Pfg.,

2. Platz 50 Pfg., 3. Platz 30 Pfg. Vorzugskarten Preis-

ermäßigung. 6292

Die Direktion: Max Eller.

Ein Riefenpolten Schlafzimmer

in verschiedenen Holzarten

Mt. 295.— an.

Moderne Küchen-Einrichtungen in verschiedenen Holzarten.

Mt. 65.—

Nie wiederkehrendes günstiges Angebot.

Möbel-Lager, Blücherplatz 3 u. 4.

Inh.: Ign. Rosenkranz.

6301

Zur gefl. Beachtung!

Um jedem Irrtum und event. Verwechslungen vorzubeugen, erkläre ich hiermit, dass sich das

alte Koch'sche Papiergeschäft

Langgasse 33

befindet und mit dem neuen Unternehmen des Herrn Carl Koch jr., Ecke Michelsberg und Kirchgasse, **durchaus in keiner Beziehung steht.**

Indem ich meine verehrte Kundschaft bitte hiervon Kenntnis zu nehmen, empfehle ich mich hochachtungsvoll

Emil Schenk,

Inhaber der Firma **C. Koch, Papierlager,**

Langgasse 33,

Fernsprecher 2071. — Gegründet 1836.

Trikotagen u. Strumpfwaren

Damen- und Kinderstrümpfe 25 Pf.

Socken von 20 Pf. an

empfehle

Aug. Scherf, Bismarckring

23

5844

Stern's Betten u. Matratzen sind die besten!

Kinderbetten, komplett . von Mk. 20.— an
Eisenbetten, komplett . „ „ 20.— „
Holzbetten, komplett . „ „ 25.— „
Matratzen in Seegras . von Mk. 9.— an
Matratzen in Wolle . „ „ 18.— an
Matratzen in Kapok . „ „ 32.— an
Matratzen in Haar . . von Mk. 36.— an
Patentrahmen . . „ „ 18.— „
Sprungrahmen . . „ „ 22.— „

Ständiges Lager von 200 Betten. — Grosse Ausstellungsräume in 2 Etagen.



Wiesbadener Bettenfabrik, Inh.: Leopold Stern, Mauergasse 8.

Einziges Spezialgeschäft am Platze.
Lieferant von Vereinen, Behörden, Hotels und Anstalten.
Nur solideste, reellste und beste Qualitäten.

4020

Leihers



Rheinische Handelsschule

Handels-, Sprach- und Schreiblehranstalt
Telefon 3766, 19 Nikolasstrasse 19. Telefon 3766.

Ausbildung von Damen und Herren für den kaufm. Beruf.
Abschlussprüfung und Zeugnis.

Beginn neuer Kurse
am 1. u. 15. jeden Monats.
Tag- und Abendkurse.
Einzelfächer: Beginn täglich.

Buchführung, Korrespondenz, Stenographie,
Wechsellehre, Rechnen, Maschinenschreiben,
Kontorkunde, Sprachen, **Schönschreiben**
Musterkontor (Übungskontor) etc. etc.

Kostenlose Stellenvermittlung
Man verlange Prospekt.

NEU! Für Jung und Alt
Dr. HENRY'S ENGLISCHE PILLEN
geben Kraft, Stärke und Blut, wohltuend für Frauen- und Nerven-
krankheit. Resultat erstaunend.
Preis 2 Mark per Dose, 6 Dosen 11 Mark.



Zeugnis
Mignault 27 Mai 1904.
Ich habe an allgemeiner Schwäche
gelitten, konnte schwer atmen, in allen
Gliedern hatte ich Schmerzen, ich war
stets schlechter Laune, ich hatte schlechte
Verdauung, Herzklopfen, Brechanfälle,
keine Esslust, hatte unregelmäßige Monats-
stunden. Einmal die Pillen von Dr. Henry
haben mich wieder vollständig hergestellt.
Ich erlaube dieses Schreiben bekannt
zu machen.

Mme SIMON

Dr. Lade's Hof-Apotheke, Wiesbaden.

Institut Bein

Wiesbadener Privat-Handelsschule,
Telephon 3080. Rheinstr. 103. Telephon 3080.

Moderne Handels-, Schreib- und Sprach-
lehranstalt nebst Pensionat.
Anstalt von bestem Ruf mit vorzüglichen,
praktisch erfahrenen Lehrkräften.

Beginn neuer Hauptkurse:
(für Damen und Herren)

am 1. und 15. eines jeden Monats
Einzelerlernung nach 30jähriger Praxis.
Einfache, dopp., amerik. Buchführung, Wechsellehre etc.
Kaufm., Rechnen, Korresp., Stenogr., Maschinenschr.,
Randschr., **Schönschrift**, Französisch, Englisch
Kontorpraxis a. eigenem Musterkontor.
Bank- und Börsenwesen. — Allgem. Handelslehre.
Vermögensverwaltung. — Pension im eigenen Hause.
Zeugnisse und kostenlose Stellenvermittlung. 43

Ein Riesen-Posten

130 cm breiter weisser Bett-Damaste,
solideste elegante Ware,

verkauft ich aus zu 98 Pf. pro Meter.

80 cm breit zu 68 Pf. pro Meter.

Man besuche sich mit dem Einkauf.
Nie wiederkehrendes günstiges Angebot.

Sächsisches Warenlager, 5509

Fernspr. 976. M. Singer. Ellenbogengasse 2.

Metzler's Leibbinden

gegen Hängeleib, Wandernieren
und Lebersenkung, Nabel- u.
Bauchbrandbrüche, sowie nach
stättgehabten



Operationen.

Grosses Lager bewährter Systeme.

Damenbedienung! Diskr. Anproberräume.

Bandagist Metzler, 3970

Mainz, Fernruf 1807. Wiesbaden, Fernr. 1976
4 Stadthausstr. 4. Rheinstrasse 31.
gegründet 1874. an der Bahnhofstrasse.

Alle Artikel zur Krankenpflege.

Extra billiges Angebot in Schuhwaren

Ich hatte Gelegenheit mehrere große Gelegenheits-Posten
feiner Schuhwaren für Damen u. Herren in Vorkauf, Ge-
brauch u. Auslieferung (Rup., Schmal-, Schmal- und Anson-
unterer) sowie mit LXXV-Bisfäden in Goodyear-Weißsystem,
Gandarbeit und MacRay einzukaufen. Außerdem ist mein Lager
reich sortiert mit Kinderstiefeln u. Kinderhochstiefeln, sowie
sonstige prima Fabrikate in Damen-, Herren- u. Kinderstiefeln
in Vorkauf, Gebrauch u. Auslieferung in die Serien u. Kassens-
hausführung u. Pantoffeln in großer Auswahl. Infolge meiner
vorteilhaften Einkäufe bin ich in der Lage zu staunend billigen
Preisen zu verkaufen, und ist es daher für Jedermann hochlo-
bend, mein enormes Schuhlager zu besichtigen. 3549

Markstr. 22, 1. (Rein Laden.)

MEY'S Stoffwäsche

der Kgl. Sachs. u. Kgl. Rumän. Hofliefer.
MEY & EDLICH LEIPZIG-PLAGWITZ
Praktisch, elegant,
kaum zu
von Leinenwäsche
unterscheiden.
Vorrätig in Wiesbaden bei: C. Koch, Papierlager,
Langgasse 33, Louis Hutter, Kirchgasse 58; P. Hahn,
Papeterie, Kirchgasse 51; S. Nemecek, Bleichstrasse 43;
Carl Hack, Schreibmaterialienhandlung, Rheinstrasse 37;
Ferd. Zango, Marktstr. 11; Ludw. Becker, Gr. Burgstr. 11;
Philipp Seibel, Wellritzstr. 14; Carl Baiser, Faul-
brunnenstr. 11; Carl Michel, Querstr. 1; Wilh. Sulzer,
Marktstrasse 10, Hotel „Grüner Wald“; Ph. Schuh-
macher, Schwallbacherstr. 1; — in Biebrich bei Gg.
Schmidt; — in Hachenburg bei S. Rosenau.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen
Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch
unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim
Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich

In dem Möbelhaus Bleichstrasse 18

von Jakob Fuhr kauft man reell und billig.
Größtes Lager dieser Branche hier am Platze
in allen Sorten recht solide gearbeiteten
neuen Möbel in jeder Preislage.

Kompl. Brautausstattungen

nach jedem Wunsch und jeder Preisfrage. Ferner:
Abteilungen und großes Lager

Gelegenheitskäufen.

Eigene Polier- und Schreiner-Werkstätte im Hause.
Arbeiten werden angenommen und gewissenhaft besorgt.
Wer Geld sparen und doch gut kaufen will, besuche das Möbel-
haus Bleichstrasse 18. Tel. 2737. 411

Lehr-Institut für Damen-Schneiderei.

Unterricht im Nähnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden und
Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich
und sorgfältig erteilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Kostüme an,
welche bei einiger Aufmerksamkeit tadellos werden. Sehr leichte
Methode. Die besten Erfolge können durch zahlreiche Schülerinnen
nachgewiesen werden. 4519

Schnittmuster-Verkauf.

Nähere Auskunft von 9-12 und von 3-6 Uhr.

Prospekte gratis und franko.

Anmeldungen nimmt entgegen

Marie Wehrbein, Friedrichstr. 36,

Gartenhaus 1. Stock, im Hause des Herrn Kösch.

Reparatur-Werkstatt
für Fahrräder aller Systeme Re-
paraturen werden schnell und gut aus-
geführt. Alle Ersatz- u. Zubehörteile
sind billig. 5418
E. Stöfer,
Mechaniker, Hermannstr. 13.
Telephon 2213.

Trinkt „Element“

die Krone aller alkoholfreien Erfrischungsgetränke.

„Element“

aus edlen Fruchtsäften und Schweizer Alpenkräutern
hergestellt v. Dr. med. H. Staedler u. K. Bodé
entspricht den höchsten Geschmacksanforderungen.

„Element“

führt, einmal erprobt, zu dauerndem Konsum.

Es kostet per Flasche 15 Pf. und ist zu beziehen durch
die Hauptstelle: „Union“, Ges. für Herstellung u. Vertrieb
alkoholfreier Getränke, Adolfstrasse 5, Telefon Nr. 4005, ferner
durch die Herren Gebr. Dietrich, Friedrichstrasse 18,
Knapp & Strasburger, Moritzstrasse 13 und Goldgasse
und die Delikatess- und Kolonialwaren Handlungen. 1851

Blinden-Aufst. Blinden-Heim

Blinden-Aufst. Blinden-Heim
empfehlen die Kreise ihrer Zöglinge und Arbeiter: Körbe
jed. Art u. Größe, Büchsenwaren, als Dosen, Schrubber,
Küchenutensilien, Putzmittel, Anstrichmittel, Kleider- und Tisch-
decken etc. etc. Ferner: **Reinigungs- u. Abwässerungsmittel**
Nährstoffe werden schnell u. billig neu geschöpft. Repa-
raturen werden schnell u. gut ausgeführt. 5949
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt u. wieder zurückgebracht.

Lokal-Sterbe-Vericherungskasse.

Staatlich genehmigt. — Reservefonds 135.000 Mark.
Vertriebskapital 10.000 Mark. — Bisher gezahlte Sterbe-
gelder 420.538 Mark. — Eintritt zu jeder Zeit.
Eintrittsgeld im Alter von 18-25 Jahren 1 Mk., von 26-30
2 Mk., von 31-35 3 Mk., von 36-40 4 Mk., im 41. Lebensjahr
7 Mk., im 42. 10 Mk., im 43. 15 Mk., im 44. 20 Mk., im 45. 25 Mk.
Monatsbeitrag im Alter von 18-20 Jahren 1 Mk., 21-25
Jahren 1.20 Mk., 26-30 Jahren 1.40 Mk., 31-35 Jahren 1.60 Mk.,
36-40 Jahren 1.80 Mk., 41-45 Jahren 2.20 Mk.
Sterbegeld 600 Mark.

Anmeldungen und jede gewünschte Auskunft bei den Herren:
Heil, Hellmuthstr. 38, Stoll, Zimmermannstr. 1, Lenius, Heil-
mannstr. 5, Ehrhardt, Weidenstr. 24, Ernst, Schloßbergstr. 31,
Groll, Bleichstr. 14, Berges, Bleichstr. 22, Halm, Bleichstr. 1,
Kunz, Bleichstr. 19, Kousing, Bleichstr. 4, Kies, Bleichstr.
12, Schleider, Moritzstr. 15, Sprunkel (Bingel-Rath),
Bl. Burgstr. 2, Zipp, Heiderstr. 31, sowie beim Kassendirektor
H. Spies, Schillerstr. 16.

Franzbranntwein echt

In allen Packungen. Drog. Apoth. Siebert (Schloss). 5145

Möbel

Betten, g3. Ausstattungen,
Polstermöbel, eig. Anfert.
A. Leicher, Adelsheidstr. 46.
Nur beste Qualitäten, billige Preise.
Teilzahlung. 76

Kragen, Manschetten, Krawatten,

Hosenträger, Normal-Unterzeuge etc.
empfiehlt zu den billigsten Preisen 5944

A. Scherf, Bismarckring 23.

Chem. Waschanstalt Gebr. Röver, Färberei. Wiesbaden, Langgasse 12, Rheinstr. 43, bedeutendstes Werk der Branche in Mitteldeutschland.

Telephon No. 59.

J. & G. Adrian
Comptoir: Bahnhofstrasse 6.
Speidition.

Tafel-Abholung v. Reise-Effekten u. Gütern aller Art.
Versandung nach allen Orten des In- und Auslandes.
Möbeltransport
mit eigenen Möbelwagen, nach u. von allen Orten der Welt.
Verpackung unter Garantie
von Glas, Porzellan, Kunstgegenständen etc.
Aufbewahrung
einer Hängelampe, Kisten etc.
Lager-Häusern
in eigener Handlung und Einzelverkauf.
Schlachthausstrasse 6 und 7.

Beste Referenzen.

Meine **Tanzkurze** beginnen **Mitte Oktober.**

Bitte um baldmöglichste Anmeldungen.
Hochachtungsvoll

Fritz Heidecker,
Mauritius-Strasse 10

Dellers Tanz-Lehrinstitut
gegründet 1893.

Unsere diesjährigen

Tanz-Kurse

beginnen **Mitte Oktober** im
Hotel Vogel, Rheinstr.

Durch alljährlichen Besuch der Fachschule des Bundes deutscher Tanzlehrer sind wir in der Lage den Lehrplan recht reichhaltig zu gestalten.

Gleichzeitig empfehlen wir uns zum Einstudieren von **Kostüm- und Nationaltänzen** bei Festlichkeiten und Ballen etc.

Privat-Unterricht für einzelne und mehrere Personen erteilen wir zu jeder Zeit.

Gef. Anmeldungen nehmen wir in unserer Wohnung **Heilmundstr. 4, III.** jederzeit freundlichst entgegen.

Anton Deller u. Frau

Mitglied des Bundes deutscher Tanzlehrer
im Besitze der Diplome für Tanzkunst zu Hannover und Frankfurt a. M.

NB. Ganz besonders machen wir noch darauf aufmerksam, dass Schülerinnen und Schüler nach beendeter Tanz-Kurze bei uns nicht mehr nötig haben, irgend ein anderes Tanzinstitut in Anspruch zu nehmen, da unser Unterricht stets ein perfekter ist.

Homöopath. Krankenbehandlung

von

Bernhard Heininger,

12 Dohheimerstraße 12.

Sprechstunden von 9—12 Uhr vorm. u. 2—6 Uhr nachm.

Sonn- und Feiertags von 9—12 Uhr vorm.

5712

Besuch auch außer dem Hause.

Bier's
Tanz-Lehrinstitut

Emsstr. 431. Michelsberg 7, Laden

Eigener Unterrichtsraum:

Friedrichstrasse 27, „Lage Plato“.

Den geehrten Herrschaften die ergebene Mitteilung, dass unsere diesjährigen

TANZ-KURSE

mitte Oktober in unserem eigenen, elegant eingerichteten Saale beginnen werden.

Um unsere Kurse auch in diesem Jahre wieder angenehm und lehrreich zu gestalten, haben wir in unserem Lehrprogramm die neuesten Tänze der diesj. Fachschule des B. D. T. aufgenommen.

Gleichzeitig empfehlen wir uns im Einstudieren von Auführungstänzen für Gesellschaften, Hausbälle, Hochzeiten etc.

Privat-Tanzunterricht erteilen wir nach Wunsch zu jeder Zeit. — Zwecks Zusammensetzung passender Zirkel bitten wir Anmeldungen baldigst bewirken zu wollen.

Julius Bier u. Frau

Lehrer u. Lehrerin für Gesellschafts- u. Kunsttänze
Leiter der Kurhausbälle u. Kinderfeste
in Bad-Kreuznach, Münster a. St., Lg. Schwalbach
u. Bad-Soden i. T. 5214

Für Kenner! Für Kenner!

Mehrere große Gelegenheitsposten erhältlich

Schuhwaren

sind in den letzten Tagen wieder bei mir eingetroffen und muß jeder Kenner sofort die Überzeugung gewinnen, daß die Preise der diversen Schuhwaren, den besten Qualitäten gegenüber, wirklich sehr billig sind. Zum Verkauf kommen: **Schuhwaren für Damen u. Herren in Vorkauf, Chevreau u. Kalbleder** (engl. Schnür-, Schnallen- und Knopfstiefeln), darunter solche mit **LXV-Abfäßen** in **Goodheat-Well-System**, **Sandarbeit** und **Mac-Ray**. Außerdem ist mein Lager reich sortiert mit **Kinderstiefeln** und **Kinderschuhtiefeln**, sowie sonstige prima **Herbst- und Winter- und Kinderstiefeln** in Vorkauf, Chevreau u. Knopfstiefeln in großer Auswahl. Infolge meiner vorteilhaften Einkäufe ist ich in der Lage zu **stauend billigen Preisen** zu verkaufen, und ist es daher für Jedermann hochlobend, mein enormes **Schuhlager** zu besichtigen.

Markstr. 22, 1. (Kein Laden.)

Teufel's Leibbinden

hervorragend bekannt durch ihre tadellose zweckentsprechende Ausführung, richtigen anatomischen Schnitt, sowie gutes, angenehmes Sitzen in allen Größen von Mk. 3.— bis Mk. 11.—.

Teufel's Correctio-Leibbinde

eine Spezial-Leibbinde, welche vor der Geburt als **Umstandsbinde**, nach dem Wochenbett, bei Hängelie, bei Erschlaffung des Unterleibs, Wandernieren, Wundleber, sowie zur **Reduction des Leibumfangs**, zur **Verbesserung und Erhaltung der Figur**, mit vorzüglichstem Erfolg getragen und deshalb von den Aerzten warm empfohlen wird.

Andere bewährte Fabrikate von Leibbinden von Mk. 1,25 an.

Weibliche Bedienung.

Chr. Tauber,

8011

Artikel zur **Krankenpflege**,
Kirchgasse 6. Telephon 717.

Für Modistinnen!

Unsere überaus reiche

Modellhut-Ausstellung

ist eröffnet und bringen wir unser Lager in sämtlichen Putzartikeln zu **sehr billigen Preisen** in empfehlende Erinnerung.

Gerstel & Jsrael

Wiesbaden

Langgasse 21/23.

5934

Wohnungswechsel

empfehlen sich vor dem Beziehen bewohnt gewesener Räume eine **gründliche**

Desinfektion

zur **Sicherung** gegen Übertragung ansteckender Krankheiten.

Ausführung, den **medizinisch-polizeilichen Vorschriften** entsprechend, übernimmt

3462

Launusstraße 2. **P. A. Stoss.****Zum Umzug empfehle:****Galerien, Portierenstangen**

in allen Längen und Farben.

Rosetten, Zugquasten, Ringbänder, Rouleaukordel, Galeriefransen u. Borden

Rouleau- u. Gardinenstangen

bis 4 Meter lang.

Gardineneisen, Haken, Röllchen etc.

Spezialität:

Messing-Portieren, Garnituren

in jedem Durchmesser, mit und ohne Zug, in allen Längen und drei Qualitäten.

Kompl. Garnituren von M. 6.⁰⁰ an.

Mess. Betthimmel von Mk. 12.— an

Wandarme, Bilderdraht

Türheber, Vitragenstangen

Treppenseilhalter, Teppichecken

Moderne Möbel-Beschläge**Möbelrollen, Einleummaschinen**

Mess. Treppenläuferstangen u. Oesen

in allen Längen und Stärken

von 10 Pfg. an am Lager.

Messing-Schienen für Treppen, Einleum u. Teppiche in jeder Länge u. Stärke vorrätig.

Bleichstraße

6.

H. Süßenguth,

Ecke

Spezial-Geldhüt in sämtlichen Bedarfs-Artikeln der Tapezierer-, Dekorations- und Möbelbildhauer-Branchen.

Telephon 2706. Telephon 2706. 6036

Ich praktiziere und wohne von heute an

Bismarckplatz Nr. 5.**Dr. med. Leo Hirschland,** 6073

Spezialarzt für Ohren, Nasen- und Halsleiden.

Herren-Anzüge u. Herren-Sie hat und billigt nur 6161

Herren-Paletots Neugasse 22, 1. Stk.

Meine

Tanzkurse

beginnen **Mitte Oktober ds. Js.** und bitte ich Anmeldungen hierzu in meiner Wohnung, **Philippsbergstr. 20**, gefälligst bewirken zu wollen.

A. Döcker

ausgebildet d. d. Hochschule in Berlin.

NB. Gestatte mir noch höflich zu bemerken, dass durch den Unterricht in meinem **Privat-lokal**, den mich Belehrenden weitere Kosten erspart bleiben.

5756

Haararbeiten-Spezial-Geschäft.

Großes Lager fertiger Köpfe von 3 Mk. an, einzelne Teile von 2 Mk. an, Haarunterlagen, Damenschleier, Stirnfrisuren,

Frisieren — Shampooieren.

Alle Damen, die Haararbeit nötig haben, werden sich vertrauensvoll im Eingang und Damensalon, vollständig ungenutzt ist, an

H. Löbig, Friseur, Bleichstr., Ecke Helenenstr. 5711

Beginn unseres

Haupt-Tanz-Kursus

am **Dienstag, den 15. Oktober, abends 8 1/2 Uhr**, im **Hotel Friedrichshof**. Gef. Anmeldungen erbeten. Musik und Prospekt gratis. Ohne Konkurrenz.

G. Diehl und Frau,

Bleichstraße 17, 1.

NB. Am letzten Haupt-Tanz-Kursus nahmen über 100 Personen teil.

5594

